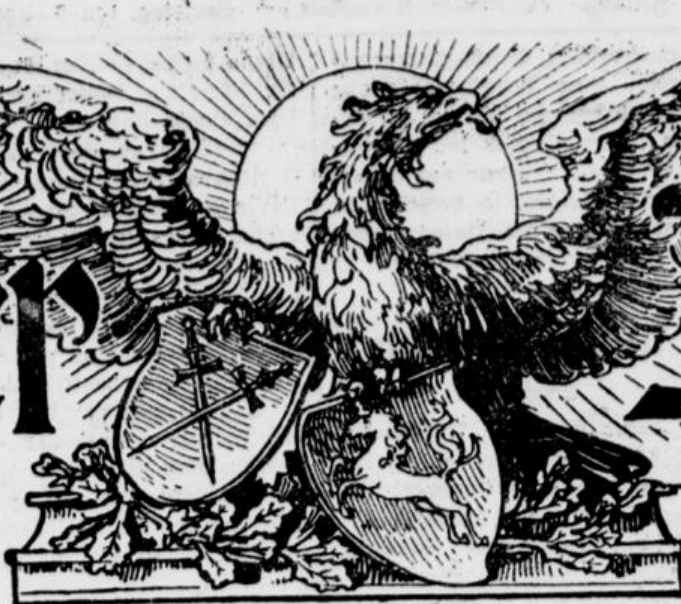


Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Westhofener Zeitung
Langsiederer Zeitung

Schwerter Volksblatt



für den Kreis Hörde

Holzwickeder Zeitung
Aplerbecker Zeitung

Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:

Schwerter Tageblatt © Schwerter Anzeiger

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises • General-Anzeiger für den Kreis Hörde • Haupt-Annoncenblatt

Alle kreis- und landespolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der kaiserlichen Regierung durch Veröffentlichung in der Schwerter Zeitung rechtswirksame Kraft. — Die Schwerter Zeitung gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tag enthaltenen Unfallversicherungsschein 300 Mk. Unfall. — Druck: Verlags- und Anzeigen-Druckerei, Schwerter, Hörde. — Fernruf 62. — Telegraf: Hörde-Schwerter-Druck.

Nr. 82.

Samstag, den 6. April 1912.

44. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die Finanzlage des Reiches

Nachdem nunmehr die Steuereinnahme aus Zöllen und Steuern für den Monat Februar feststeht, und damit die Einnahme für 11 Zwölftel des Jahres ermittelt sind, läßt sich das Gesamtergebnis des Jahres 1911 mit Genauigkeit feststellen. Legt man für die im März noch hinzugekommenen Einnahmen die Sollereinnahmen der ersten 11 Monate zugrunde, so ergibt sich folgendes Resultat: Die Zölle dürften etwa 738 Millionen Mark bringen; damit übersteigen sie den Voranschlag um 11 Millionen. Die Zigarettensteuer ist zu schätzen auf 30 Millionen, was ein Mehr von 5 Millionen bedeutet. Die Zuckersteuer mit 168 Millionen übertrifft die Sollereinnahmen von 16 Millionen bringen. Der Brennwein wird mit 196 Millionen vorausgeschätzt, keine Schätzung um 33 Millionen übertrifft. Auch die Schaumweinsteuer mit 12 Millionen Mark liefert einen Ueberschuß von 1 Million. Leuchtmittel- und Zündwarensteuer, die erste mit 12, die zweite mit 19 Millionen Ertrag, bringen vermutlich zusammen 6 Millionen Ueberschuß. Die Brauerei wird 125 Millionen Mark erbringen, womit sie den Voranschlag um 2 Millionen überschreitet. In gleicher Höhe wird sich das Mehr der Wechselstempelsteuer ergeben, die 19 Millionen bringen dürfte. Die Stempelabgabe von Wertpapieren und Zinsbogen mit voraussichtlich 61 Millionen Einnahmen würde damit 12 Millionen Ueberschüsse abliefern. Die Abgaben von Kauf- und Anschaffungssteuern zeigen mit 23 Millionen eine erfreuliche Entwicklung und liefern voraussichtlich 8 Millionen Ueberschüsse. Die Mehrerträge aus dem Fracht- und Güterverkehr und aus der Fahrkartensteuer dürften sich zusammen auf 5 Millionen belaufen. Auch die Kraftfahrzeuge mit 5 Millionen Einnahmen werden einen Ueberschuß von 1 Million erbringen. Und schließlich stellt sich der Mehrbetrag der Erbschaftsteuer, die 42 Millionen Ertrag liefern wird, auf 3 Millionen. Diesen Mehrerträgen stehen voraussichtlich Mindererträge bei der Tabaksteuer und bei den Abgaben für Grundstücksübertragungen von zusammen 6 Millionen gegenüber. Hieraus würden sich insgesamt Ueberschüsse von 188 Millionen ergeben. Die beiden Betriebsverwaltungen des Reichs, Post und Eisenbahn, werden aber, wie kürzlich mitgeteilt, voraussichtlich 25 Millionen Ueberschüsse bringen. Daraus würden dann insgesamt 213 Millionen Mark Mehrerträge gegenüber dem Voranschlag für das Jahr 1911 vorhanden sein.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser hat mit seinen Angehörigen in der Schloßkapelle des Achilleion das Abendmahl eingenommen. Den Gottesdienst hielt Militär-Oberpfarrer Gaens ab, der auch den Osterfestgottesdienst leitete. — Eine abermalige Zusammenkunft des Kaisers mit dem König Viktor Emanuel in Venedig, die aus Anlaß der Einweihung des neuen Campanile Ende April stattfinden sollte, wird jetzt in Abrede gestellt. Diese Nachricht war übrigens schon zu Anfang dieses Jahres aufgetaucht.

Der Reichskanzler auf Korfu. Herr v. Bethmann-Hollweg trifft am heutigen Sonnabend auf der Insel Korfu beim Kaiser ein. Er ist der erste Reichskanzler, den der Monarch auf der griechischen Insel als seinen Gast sieht. Nach Kiel, Wilhelmshafen und anderen Orten wurden die verantwortlichen Leiter der Reichspolitik schon häufig vom Kaiser zum Vortrag berufen, und es wurden dort auch wichtige Entscheidungen getroffen. Der Osterbesuch des Kaisers auf Korfu hat noch nie den Vortrag eines Reichskanzlers in seinem Programm aufzuweisen gehabt. Und so gewiß dieser erste Kaiserbesuch auf dem Festland der Ägäis zunächst der Erholung gilt, so werden doch auch politische Vorträge und Besprechungen politischer Natur nicht ausbleiben. Unter den Gegenständen der Erörterung wird sich vielleicht die Sache von der bayerischen Regierung bekannt gegebene Auslegung des Jesuitengesetzes befinden, da dem Kaiser die Ueberwachung der Ausführung aller Reichsgesetze zusteht. Es ist jedoch vorauszusehen, daß auch in diesem Punkte volles Einvernehmen zwischen dem Kaiser und seinem ersten Ratgeber festgestellt werden wird.

Kaiser Wilhelm und der Panamakanal. Die von deutscher amtlicher Seite erfolgte Feststellung, Kaiser Wilhelm habe nichts über eine starke Befestigung des Panamakanals gegenüber dem Chefingenieur Goethals geäußert, hat diesen jetzt bewogen, der Wahrheit die Ehre zu geben, nachdem er unter dem ersten Eindruck des amtlichen deutschen Dementis seine Mitteilungen aufrecht zu erhalten versucht hatte. Oberst Goethals gestand zu, daß der Kaiser nichts zu ihm gesagt habe, was irgendwie das Gebiet der Politik berührt hätte. Es war also auch nicht von einer starken Befestigung des Kanals die Rede, die in Japan und England Beunruhigung hätte verursachen können. Richtig ist dagegen, daß der Monarch den Chefingenieur fragte, warum er nicht breitere Schleusen angelegt hatte. Wenn auch die Schleusen für den Augenblick den jetzigen größten Schiffen genügen, so müßte man doch mit der Möglichkeit des Baues noch größerer Kriegsschiffe in Zukunft rechnen. Als Deutschland den Kaiser Wilhelm-Kanal baute, genügt den damaligen Schleusen auch. Aber dann habe es noch viel Geld hineinstecken müssen. Offenbar sorgen die Vereinigten Staaten dafür, daß die berichtigte Darstellung allen den Kreisen zugänglich gemacht wird, die sich durch die falsche Beunruhigung fühlten.



Aus zarten Morgenstleiern
Löst sich der Sonne Glanz. —
So laßt uns Ostern feiern,
Durchstrahl von Freude ganz!

Denn der im Grab gelegen,
Durchbrach des Todes Bann,
Herrscht herrlich allerwegen
Und wandelt uns voran.

Glaube und Liebe heute
Begehn ihr Jubelfest,
Dazu ihr Venzgelaute
Die Hoffnung tönen läßt.

Ueber die neue Residenz des Kronprinzen am Südufer des Jungfernsjoes im Neuen Garten in Potsdam macht jetzt der „Tag“ nähere Mitteilungen. Die Gesamtanlage des Landhauses, der mehr auf stilles Privatleben als auf äußere Repräsentation zugeschnitten ist, wird eine Länge von etwa 140 Meter und eine Tiefe von 70 Meter haben. Zum See werden Terrassen abgeführt. Die einzelnen Gebäudeteile gruppieren sich um 4 Höfe. Da der Kaiser die Pläne von Professor Schulze-Naumburg bereits genehmigt hat, wird mit dem Rohbau noch im Laufe dieses Sommers begonnen werden.

Zum Jesuitengesetz. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt an der Spitze ihrer jüngsten Ausgabe: Nach Mitteilungen der Blätter hat die bayerische Regierung neuerlich Bestimmungen über die Handhabung des § 1 des Jesuitengesetzes erlassen. In einem Teil der Presse wird daran die Behauptung geknüpft, daß diese Bestimmungen mit dem Sinn des Reichsgesetzes und der dazu ergangenen Beschlüsse des Bundesrats in Widerspruch stünden. Ob das der Fall ist oder nicht, wird Gegenstand der Prüfung für diejenige Stelle sein müssen, welche verfassungsgemäß zur Ueberwachung der Ausführung der Reichsgesetze berufen ist.

Ein neuer Kommandeur der Totenkopfjäger. Der bisherige Kommandeur der Dangiger Leibhujarenbrigade, deren zweites Regiment der deutsche Kronprinz führt, Generalmajor v. d. Goltz, wurde unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 28. Division in Karlsruhe ernannt. An seine Stelle tritt laut „B. Z.“ der Flügeladjutant des Kaisers, Graf von Schmettau, der bisherige Kommandeur des Leibhujarenregimentes in Preslau.

Die internationale Lage hat keine Aenderung durch den Berliner Besuch des englischen Kriegsministers erfahren. Für Deutschland ist uneingeschränkt die Notwendigkeit bestehen geblieben, sich stark zu halten, um jeder Eventualität gewachsen zu sein. Wenn es dafür noch eines Beweises bedurft hätte, so ist er durch die Rede, mit welcher der Schatzkanzler Lloyd George seinen den Etat im englischen Parlament einführt, voll erbracht worden. Laut und deutlich klang es über die Nordsee hinweg: England wird seine Rüstungen zur See nicht einschränken, sondern fortführen, seine Kriegsschiffe in dem bisherigen Tempo zu verstärken. Wenn das der Schatzminister sagt, der das Geld hergeben muß, dann muß man es glauben. Auch die Sorge Lloyd Georges, die Ueberschüsse zur Stärkung der Staatsbilanz, d. h. gegebenen Falles zu weiteren Rüstungen zu verwenden, verdient Beachtung. Die Lage wird dadurch auch nicht gebessert, daß der Schatzkanzler offen zugeb, Deutschland sei von allen Staaten des europäischen Kontinents Englands bester Abnehmer. Das war es schon immer, und gleichwohl schiebt man in London niemandem so feindliche Absichten gegen England zu, wie dem deutschen Reich, und verstärkt ausschließlich gegen dieses seine Wehrmacht.

Gegen Herrn Roeren, der sein Mandat als Reichs- und preussischer Landtagsabgeordneter niederlegte, wendet sich eine offizielle Erklärung der Zentrumsgruppe der Rheinprovinz, in der es heißt: Herr Roeren hält an seiner Auffassung, das Zentrum sei eine konfessionelle Partei, fest. Man erwarte von den Wählern des Herrn Roeren, daß sie das Interesse der Gesamtpartei über die Person stellen. Wenn dieser Aufforderung entsprochen und an Stelle des Herrn Roeren ein Vertreter der Kölner Richtung gewählt wird, dann würde die konfessionelle Berliner Richtung im Reichstage nur noch durch einen einzigen Abgeordneten, den Grafen Cppersdorf, vertreten sein.

Streit um Trägers Nachfolge. Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man: Ueber die Wahl eines Mandatsnachfolgers für den verstorbenen Abgeordneten Träger ist im Lager der fortschrittlichen Volkspartei ein Zwist ausgebrochen. Ein Teil der Partei wünscht den Abgeordneten Wiemer wieder in den Reichstag zu entsenden, während ein anderer für den früheren Abg. Mugdan plädiert. Es ist noch zweifelhaft, wer den Sieg davontragen wird. Für die Nachfolge im Abgeordnetenhaus sind noch keine Bestimmungen getroffen. Die Freunde Wiemers wollen dieses Mandat Mugdan antragen.

Frankreich.

Die Marokkoverhandlungen mit Spanien haben zu einer grundsätzlichen Verständigung geführt. Spanien tritt an Frankreich einen Gebietsstreifen ab, durch den dieses die Eisenbahn von Tanger nach Fes legt, und erhält dafür weitere Gebiete im Norden bis nach Tetuan. — Mulan Hafid sprach sich einem Vertreter des Pariser „Matin“ gegenüber sehr anerkennend über das französische Protektorat aus, von dem er bekanntlich gar nichts wissen wollte, und fügte hinzu: Die arabischen Stämme des Landes würden, gleich denen der Schauja, bald die Vorteile des französischen Protektorats erkennen; den verberischen Bergstämmen gegenüber sollte man sich jedoch nur keinen Täuschungen hingeben. Mit ihnen werde man kämpfen müssen, denn es handle sich da um Völkern, die niemals die Autorität eines Sultans anerkennen würden, obwohl dieser doch aus ihrem eigenen Lande stamme und ihrer Religion war. Sie würden daher sicherlich die neue Herrschaft nicht widerstandslos hinnehmen.

Keine Apachen im Herz. Der Erlaß des Kriegsministers, wonach die Apachen aus dem Heere ausgeschlossen und die Disziplinarsoldaten in Frankreich abgeschafft werden, wurde schon von dem Präsidenten Fallieres unterzeichnet. Seit Jahren kamen Klagen aus der friedlichen Bürgerchaft verschiedener Städte über die Plagen der unformierten Apachen. Vor allem waren es die Inseln Cezembre und Quessant, die jene Strafteilungen zu beherbergen hatten, und die Bevölkerung litt dort ganz besonders unter den fortwährenden Untaten jener Elemente. Die Diszi-

plinarabteilungen sollen nun wieder nach Algerien kommen, die eigentlichen Kassen aus der aktiven Armee ausgeschloffen und als Strafgefangene verwendet werden.

Italien.

Die Ordensleute und der Militärdienst. Die „Acta Sedis Apostolicae“ veröffentlichten ein Dekret der Kongregation für Ordensleute, das, an das frühere Dekret anknüpfend, nochmals die Ablegung der Gelübde vor Abvolieren des Militärdienstes verbietet, aber jetzt zugibt, daß die Ablegung der Gelübde vorher erfolgen kann, wenn ein Geistlicher sich eidlich verpflichtet, in die Missionen zu gehen, um dort zu bleiben, bis seine Militärpflicht erlischt. Die Oberen hätten darüber zu wachen, daß der betreffende Eid eingehalten werde.

England.

Das Bündnis zwischen England und Portugal. Im Unterhause erklärte Glyn auf die Anfrage Noel Buxtons, ob das Offensiv- oder Defensivbündnis zwischen England und Portugal kürzlich erneuert worden sei, in einer schriftlich abgefaßten Erwiderung: Die Frage enthalte eine Ungenauigkeit, die zu verächtlichen ich für wesentlich halte. Es ist ein schwerer Irrtum, dem englisch-portugiesischen Bündnis als ein Offensiv- und Defensivbündnis zu sprechen. Wenn Buxton sich den Text des Vertrages, der 1898 veröffentlicht worden ist, ansehen will, wird er finden, daß das Bündnis ein rein defensives ist. Verträge, die nicht für eine bestimmte Zeit abgeschlossen werden, sind ihrer Natur nach dauernd. Sie unterliegen deswegen keiner Erneuerung, wenn sie nicht vorzeitig zum Beispiel durch einen Krieg zwischen den beiden Vertragspartnern beendet worden sind. Die Bündnisverträge sind von Zeit zu Zeit bestätigt worden, und auf eine derartige Bestätigung war kürzlich formell in der Einleitung zu dem allgemeinen englisch-portugiesischen Schiedsgerichtsvertrag von 1904 hingewiesen worden.

Rumänien.

Auch Rumänien rüstet. Wie die „Neue Preuss. Corr.“ erfährt, hat nach amtlichen Berichten aus Bukarest die dortige Kammer für die Wünsche des Ministerpräsidenten hinsichtlich außerordentlicher Kredite vollstes Verständnis gezeigt, indem sie die angeforderte Summe für die Landesverteidigung bewilligte. Es werden verlangt: 30 Millionen Lei für den Ausbau von Eisenbahnen und Wasserverbindungen des Landes. Also an allen Ecken und Enden Rüstungen.

China.

Keine Ruhe in der jungen Republik. Seit dem Beitritt der Republik China ist es noch an keinem Tage zur Ruhe gekommen. Die hauptsächlichsten Schwierigkeiten liegen jetzt in der Finanzlage. Die Regierung hat kein Geld, um die Truppen zu entlassen, die sie jetzt nicht mehr braucht. Die Truppen wollen aber ihr Geld und halten sich meist durch Plünderungen schadlos. So kommt es fast täglich zu Meutereien. Die allgemeine Sicherheit ist aber dadurch stark gefährdet. Das tut sich in einem starren Unwillen gegen die republikanische Regierung kund, die sich diesen Gefahren gegenüber als zu schwach erweist. Ein Telegramm der „Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft“ aus Schanghai berichtet darüber: In Hangschow, der Hauptstadt der Provinz Tschekiang, meuterten und plünderten die Truppen. In Südwestung machen sich Anzeichen wachsender Unzufriedenheit mit der Republik bemerkbar. Das Volk verweigert die Bezahlung der erhöhten Steuern. In Honan macht die antirepublikanische geheime Gesellschaft sichtbare Fortschritte. Die Missionare verlassen die Provinz Schensi, nachdem eine Anzahl ihrer dortigen Schulen zerstört worden war; nach ihren Berichten nahm die Gegenrevolution einen fremdenfeindlichen Charakter an, weil die geheimen Gesellschaften die Republik als das Werk des Einflusses der Fremden hinstellen.

Italienisch-türkischer Krieg.

Angehts des langamen Verlaufes, den der Landkrieg in Tripolitania nimmt, ist es kein Wunder, wenn die nationale Begeisterung für den Krieg in Italien mehr und mehr abflaut. Die Ausführung des geplanten Seangriffs auf Häfen der europäischen Türkei scheint Italien mit Rücksicht auf die Haltung der Mächte unterlassen zu wollen; wenigstens ist das die weit verbreitete Auffassung im italienischen Volk. Es wäre dann aber tatsächlich nicht absehbar, wann und wie der Krieg einmal enden sollte.

Gegen die Türkei, die sich fortgesetzt für einen italienischen Angriff zur See bereit hält, arbeiten noch andere Mächte, so daß das Land aus der Unruhe nicht herauskommt. Losreisungsbestrebungen herrschen auf Areta und auf Samos. Auch das mazedonisch-bulgarische Komitee macht sich wieder unruhig bemerkbar. Der berüchtigte bulgarische Anarchist Kerkar sowie der Russe Zwanoff wurden im Hafen von Konstantinopel bei dem Versuch, mehrere Kisten mit Dynamit zu verladen, abgefaßt und in Haft genommen. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob es sich bei der mysteriösen Angelegenheit um einen verbrecherischen Anschlag gegen die Türkei oder um einen solchen gegen Rußland handelt. Auch die letztere Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen. In jedem Fall ist durch die Wachsamkeit der türkischen Hafenbehörden schweres Unheil verhütet worden.

Bei Benghasi in der Aggenafka kam es zu neuen Kämpfen.

Zwei italienische Batterien rückten mit Feldartillerie auf die Oase Suant Osman vor, von der

aus Beduinen die italienischen Befestigungsarbeiten zu stören pflegten. Eine Beduinenabteilung wurde zerstreut. Abends drangen stärkere Streitkräfte der Türken bis in den Bereich der italienischen Schiffsanonen vor und wurden von diesen vertrieben. Nach diesen Erfolgen, so heißt es in der türkischen Meldung, konnten die Italiener ihre Befestigungsarbeiten ungehindert fortsetzen.

Aus Stadt und Umgebung.

** Schwerte, 6. April.

*(Ostern.) Jubelnd tönen die Osterglocken ins Land durch den hellen Frühlingmorgen. Frohe Botschaft, doppelte frohe Botschaft kündigt ihr Klang. Doppelter Frühling ist dem Menschen erschienen; denn durch den Lenzesjubiläum hindurch klingt das erlösende Wort: „Christ ist erstanden!“ Wie von unsichtbaren Engelschören getragen, schallt es durch die Lande, das Wort der weiterlebenden Gottesliebe, dringt es in die ärmliche Hütte wie in stolze Paläste, tröstend, erhebend. Christ ist erstanden, die Natur erhebt sich von neuem; dann auch du, o Mensch, sollst auferstehen, dein Inneres soll sich verklären in der Hoffnung und in der Selbstbefreiung von des Winters Gram und Sorgen. Auch die Natur feiert ihr Auferstehungsfest. „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche“, die ersten Knospen entfalten sich unter dem warmen Auf der Sonne, die nun hoffentlich den endgültigen Sieg errungen hat über den rauhen Winter. Wie kann da noch eines Menschen Herz trübe und traurig bleiben? Muß es nicht einstimmen in das Jauchzen der ganzen Natur?

Ostern, Ostern, Frühlingserwehen,
Ostern, Ostern, Auferstehen
Aus der tiefen Grabesnacht!
Blumen sollen fröhlich blühen,
Hergen sollen heimlich glühen,
Denn der Heiland ist erwacht.

So bejagt der Sänger der Befreiungskriege Max von Schenkendorf das Jüngerlein des Frühlingslust und Christenfreude, das dem Osterfest keinen eigentlichen Charakter gibt. Möge echte Festesfreude einkehren in jedes Herz! Allen unsern Lesern, Freunden und Mitarbeitern ein recht fröhliches Osterfest!

*(Die Oster-Auflauber), die das Fest in Stadt und Land verköstern helfen, sind auch diesmal in großer Zahl eingetroffen und sind, wie nicht anders zu erwarten, der Mittelpunkt des Interesses ihrer Familien und Bekannten. Wer hätte nicht gern einen schmunzenden Soldaten an den Feiertagen zu Gast? Leider ist der Urlaub auch sehr schnell wieder abgelaufen, so daß wir allen Soldaten, allerdings auch in unserm allgemeinen Interesse, das beste Osterwetter wünschen.

*(Ostern am Freischütz.) An den beiden Ostertagen dürfte sich am „Freischütz“ ein sehr reges Leben und Treiben entfalten. Am 1. Feiertage gibt das Trompeterkorps des Ministerialen Küstler-Regiments ein großes Konzert in dem prächtigen Saal. Die Kapelle, welche unter der Leitung des Obermusikmeisters Feigitz schon des öfteren in unserer Stadt mit großem Erfolge konzertierte, wartet auch für diesmal wieder mit einem sehr ansprechenden Programm auf. Am 2. Feiertage gibt der M.-G.-B. „Cäcilia“ sein Osterkonzert; auf das herborragende Programm sind wir schon vor einigen Tagen des näheren eingegangen und möchten auch an dieser Stelle den Besuch des Konzerts nochmals bestens empfehlen.

*(Konzert des Städt. Gesangsvereins.) Der Städt. Gesangsverein (gemischter Chor) ist eifrig bei der Arbeit, sich für ein Konzert, welches am Sonntag, 21. dieses Monats, am Freischütz stattfinden soll, vorzubereiten. Außer zwei frühen Chören aus dem wirtungsvollen „Dornröschen“ von H. Magnus, welche zur Einleitung gesungen werden, macht uns der Verein mit zwei größeren, geschlossenen Chören bekannt, von denen das eine, „Deutsche Lieder“ von Franz Schubert, nur aus Chören besteht, während das andere, „Schön Eilen“ von Max Bruch außer den Chören eine Reihe Sologelänge für Sopran und Bariton enthält. Auf den Inhalt der einzelnen Werke werden wir bei nächster Gelegenheit näher eingehen. Es sei jetzt noch darauf hingewiesen, daß der Städt. Gesangsverein weder Mühe noch Kosten spart, dem verehrlichen Publikum durch schladensreichen Vortrag der Werke einen vollen Genuß zu verschaffen. So sind denn auch als Solisten zwei tüchtige Kräfte gewonnen worden, u. zwar Fräulein Schwingabele-Jerolm (Sopran) und Herr A. Goepel-Dortmund (Bariton). Beide Solisten werden außer den ihnen zufallenden Partien in „Schön Eilen“ noch durch Lieberovorträge erfreuen. Es bleibt noch zu erwähnen, daß auch unsere einheimische Pianistin Fräulein Anne Grobbel ihre Kunst entfalten und das Programm durch 3 Solovorträge am Klavier bereichern wird. Aus dem Ganzen ist zu erhellen, daß den Besuchern des Konzerts ein reichhaltiges, abwechslungsreiches Programm geboten wird und ist daher der Besuch des Konzerts nur sehr zu empfehlen. Wir wünschen dem Verein ein volles Haus, damit die aufgewandte Mühe in vollster Weise belohnt werde.

*(Populär-wissenschaftlicher Vortrag.) Infolge der größeren Abonnentenzahl in diesem Jahre ist es der Vortragsvereinigung möglich, noch einen 6. Vortrag halten lassen zu können. Nach vieler Mühe ist es gelungen, Herrn Professor Wempe aus Oldenburg dafür zu gewinnen. Er wird über „Flüchtige Luft“ sprechen. Da Professor Wempe dieses Thema als besonders anziehend empfahl, können wir sicher auf einen gnußreichen

Abend hoffen. — Der Vortrag findet Montag, den 22. April wie immer um 8½ Uhr im Ostermannschen Saale statt.

*(Sehr unruhig) ging es in der Nacht zum Freitag in einem Hause an der Hellpohlstraße zu. Der dort wohnende Drahtzieher K. belästigte u. bedrohte in angetrunkenem Zustande seine Logiswirts in solch unerhörter Weise, daß diese polizeiliche Hilfe herbeiholte. Die Beamten hatten große Mühe, den sich wie rasend gebühenden Menschen zu überwinden und zur Ruhe zu bringen. Das dicke Ende wird wohl bald kommen.

*(Für Jäger.) Auf Grund des § 40 Abs. 2 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 hat der Bezirksausschuß für den Umfang des Jagdgebietes Arnberg den Schluß der Schonzeit für Rebhühner auf den 15. Mai dieses Jahres festgesetzt, so daß die Jagd am 16. Mai dieses Jahres beginnt.

*(Sichtspieltheater.) Für die Ostertage warten unsere beiden Sichtspieltheater mit ganz hervorragenden Programmen auf. Sowohl in der „Reichskrone“ wie auch im „Alten Rathaus“ sind Spielpläne aufgestellt, welche alles bisher gebotene in den Schatten stellen, jedoch jeder Besucher vollauf befriedigt sein dürfte. Das genaue Programm beider Theater finden unsere Leser im Inzeratenteil der heutigen Nummer.

*(Erwischter Einbrecher.) In der Nacht zum Donnerstag verhaftete ein Einbrecher seine Tätigkeit bei dem Kaufmann Heinrich Schmeind an der Hörderstraße. Der Spitzbube hatte die Haustüre angebrochen, wurde aber von dem Eigentümer überrascht, der ihm plötzlich gegenüberstand. Der Einbrecher nahm zwar schnell Reißaus, ist aber erkannt worden, so daß er zur Rechenschaft gezogen werden kann.

*(Die Schlacht auf dem Birtenfelde.) In Nr. 77, 1. Beilage dieser Zeitung, wird ein Auszug aus dem Werte eines französischen Offiziers gebracht, der von einer Zukunftsschlacht auf dem Birtenfelde in Westfalen 1911 berichtet. Es dürfte vielleicht nicht allgemein bekannt sein, daß sich an diese Gegend eine Sage von einer Völkerrschlacht knüpft, die wiederum auf eine merkwürdige Erscheinung zurückzuführen ist, wie eine Notiz der „Kölnischen Zeitung“ vom Jahre 1854 zeigt. Es heißt da: „Am 22. Januar wurde bei Biderich ein Dorf an der Chaussee zwischen Anna und Werl (Reg.-Bezirk Arnberg) ein imposantes Phänomen (Luftspiegelung) beobachtet und mit der Sage von einer vorbestehenden Völkerrschlacht am Birtenbaum in Verbindung gebracht. Tatsächlich ist durch Vernehmung einer großen Anzahl von Augenzeugen festgestellt, daß am 22. Januar um die Zeit, wo sich die Sonne zum Untergange neigte, von der Anhöhe Schillingens — einem isoliert stehenden Hause — ein immenser Herdengang nach dem Schafhauser Holze sich fortbewegte. Bäume man sich zur Erde, so konnte man unter dem Bauche der Pferde hinweg bis zum fernen Horizonte hinsehen, die Bewegungen der Pferde deutlich beobachten. Auch Infanterie konnte man in großer Menge und das Wüsten ihrer Musketen genau sehen. Derjelben folgte ein unabsehbarer Wagenzug, welchem die Kavallerie sich angeschlossen, die nach dem Dorfe Hemmerde abzwandte. Die Uniform der Kavallerie war weiß. Als das Fußvolk im Schafhauser Holze und die Kavallerie sich vor demselben befand, verhielten sich die Bäume in einen dichten Rauch. Mit dem Untergange der Sonne verschwand das höchst interessante Schauspiel.“ *) Sollte etwa jener französische Offizier zufällig „Aehn, Sagen aus Westfalen“ gelesen haben, und ihm das oben erwähnte Phänomen den Kopf verdreht haben?

*) H. Otto Bödel, die deutsche Volkslage. B. G. Teubner 1909, Jahrg. 10. und 11.

*(Weithofen, 6. April. (Festgenommen) und dem königlichen Amtsgericht in Schwerte vorgeführt wurde der Arbeiter Johann Grabowski, welcher in eine Baubude hier selbst eingebrochen war und daraus ein Paar Schuhe und andere Sachen entwendet hatte.

*(Weithofen, 6. April. (Neuer Verein.) Neben dem bereits seit 25 Jahren bestehenden Steuergroßhandels-Verein Weithofen, Sohm Stolz-Schren, hat sich jetzt hier ein neuer Verein nach dem gleichen System unter dem Namen Weithofener Steuergroßhandels-Klub gebildet. Der neue Verein zählt bereits mehr als 20 Mitglieder.

*(Kalthof, 5. April. (Der Viehversteigerungsverein für Barendorf und Umgebung) hielt im Lokale des Wirts Hombed Marienbrunnens seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl beträgt 206, versicherte Rüh und Rinder 382, mit einer Versicherungssumme von 6670 Mark. Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Den Mitgliedern wurde bekannt gegeben, daß sämtliche im Besitz befindlichen und aufnahmefähigen Rüh zu versichern sind.

*(Dortmund, 5. April. (Verurteilte Streikführer.) Die Sonderkammer für Streikvergehen verurteilte gestern die Ehefrau des Bergmanns Niedamowski aus Bövinghausen zu sieben Monaten Gefängnis, weil sie zwei von der Zeche heimkehrenden Arbeitern Pfeffer ins Gesicht geworfen hatte. Ihr Ehemann spielte in den Kreisen der Streikenden eine große Rolle; er war Vorsteher eines Streikbureaus.

*(Dortmund, 5. April. (Ein Liebesdrama.) Gestern morgen feuerte ein etwa 20-jähriger Arbeiter namens Asta auf seine Geliebte,

ein 15-jähriges Mädchen, mehrere Revolverkugeln ab, durch die das Mädchen lebensgefährlich verletzt wurde. Hierauf schoß Asta auf sich selbst; er wurde, gleichfalls schwer verletzt, ins Krankenhaus geschafft.

Gerihtssaal.

Der Berliner Methyallkoholprozeß hat durch die erregten Zerrwürfnisse zwischen Richter und Verteidigern ein noch weitgehendes Interesse erregt, als man ihm schon von Anfang an entgegengebracht hat. Infolge der Zwischenfälle und der vielen neuen Anträge seitens der Verteidigung werden die Verhandlungen sehr in die Länge gezogen, so daß mit einer noch 14tägigen Dauer des Prozesses gerechnet wird. Am Donnerstag wurde zunächst der Fall eines Arbeiters Koplin erörtert, der nach dem Gutachten eines Sachverständigen ein chronischer Alkoholiker war. Es wurde zwar Methyallkohol in der Leiche gefunden, doch konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden, daß derselbe auch die Todesursache war. Als der Verteidiger Dr. Werthauer an die Sachverständigen einige Fragen um präzisere Antworten stellte, erklärte der Sachverständige Dr. Strömer, daß das außer dem lieben Gott niemand wissen könne.

Großes Aufsehen erregte es, als der Verteidiger Dr. Werthauer den Antrag stellte, den ganzen Prozeß zu verlagern, weil die Voruntersuchung überführt worden sei. Wenn einem Angeklagten die Schuld an dem Tode von hundert Menschen zugewiesen würde, so sei die eingeholte Vorermittlung notwendig. So seien überhaupt keine Nachforschungen über das Vorhandensein von arbeitsfähigen Oelen bei der Untersuchung der Leichen vorgenommen worden. Der Gerichtshof lehnte jedoch eine Verlagerung der Verhandlung ab. Die von der Verteidigung beantragte Untersuchung hätte die nochmalige Ausgrabung sämtlicher Leichen im Gefolge gehabt. Schließlich hob das Gericht den Haftbefehl gegen den Reisenden Jaitrow auf, während die Haftentlassung des Angeklagten Doble von der Stellung einer Kaution von 600 Mark abhängig gemacht wurde.

Letzte Drahtmeldungen.

Chedrama.

Solingen, 6. April. Der Dreher Reinhold aus Köln besuchte gestern seine von ihm getrennt lebende, in einer Wirtschaft angestellte Frau, um sie zur Rückkehr zu bewegen. Als die Frau dies ablehnte, verletzte er sie durch drei Revolverkugeln in den Kopf tödlich und versuchte dann sich selbst zu erschießen. Er traf dabei die Tochter des Wirts, der mehrere Jähne ausgeschossen wurden. Er selbst erhielt nur einen Streichhieb und wurde verhaftet.

Methyallkoholvergiftung. Soran, 6. April. Der Kreisphysikus begab sich gestern nach Teuplig, weil drei Personen unter verdächtigen Umständen gestorben waren und Vergiftung durch Methyallkohol angenommen wird.

Zugunammentloß. Tarnopol, 6. April. Auf einen im Schnee festgebliebenen Lokalfuhr der Straße Bzars-Tarnopol fuhr gestern eine Hilfslokomotive auf. Gegen 20 Personen wurden schwer und 5 leicht verletzt.

Die Jagd auf die Verbrecher. Paris, 6. April. Die Sicherheitsbehörde hat infolge einer Anzeige, wonach sich der Automobilbandit Garnier aus der Ordonner auf dem Montmartre und der Helfershelfer Bonnot in dem Vorort Rominville aufhalten, gestern nachmittag umfassende Maßnahmen getroffen, um der beiden Verbrecher habhaft zu werden. Sie hat einige Häuser, in denen Garnier und Bonnot vermutet werden, von zahlreichen Detektiven umzingeln lassen.

Der kranke Papst. Rom, 6. April. Der Papst ist neuerdings schwer erkrankt; sein Zustand soll zu großen Besorgnissen Anlaß geben.

Blutige Prozeßionen. Lissabon, 6. April. In verschiedenen Ortshäusern kam es gestern anläßlich der Karfreitagsprozessionen zu blutigen Zusammenstößen. In der Nähe von Lissabon wurden zwei Personen getötet.

Zur Lage in Marokko. Casablanca, 6. April. General Ditté hat in Tazoulet ein Lager aufgeschlagen. Der Scheich der Zaiani hat den Marok nach Norden eingestellt und scheint sich wieder nach Konifra wenden zu wollen. Auf das Lager von Tazoulet eröffneten Räuber ein Geschwader, wurden aber zurückgeschlagen. Ein Schah wurde verwundet.

Brandstiftung. Konstantinopel, 6. April. Die Untersuchung über die Entstehung des Brandes im Hause des ermordeten Fürsten von Samos in Venisot hat ergeben, daß ein Wächter des Hauses den Brand angelegt hatte, um die Spur seiner Diebstähle zu verwischen.

Streitkrawalle in Schottland. London, 6. April. Erneute Unruhen ereigneten sich gestern nachmittag in einem Bergwerk bei Dunfermline in Schottland. Auf das Gerücht hin, daß dort einige Leute Kohlen gefördert hätten, versammelten sich etwa 10 000 Personen beim Eingang der Grube, beschädigten die Maschinenanlagen und warfen gegen 1000 Fensterheben der Werksgebäude ein. Mehrere Polizeibeamte wurden verletzt.

Ein frohes Osterfest.

Osterglocken läuten, und wieder einmal tönt das große Auferstehungslied. Man weiß, wie es den Menschen zum Leben drängt. Ein frohes, uraltes und nimmer veraltetes Symbol ist das Erwachen und Blühen der Natur. Der Wintertod muß doch schließlich weichen, und in strahlender Siegesfries herrlichkeit zieht der Frühling seinen Lebensweg. Wie freuen sich die Menschen, wenn sie draußen auf Schritt und Tritt diesem holden Lenz begegnen! Und die Dichter haben ihn tausendfach besungen, und man spürt mit Hochgefühl die Lenzpoesie in der eigenen Brust: „Nun, armes Herz, vergiß der Qual, es muß sich alles wenden!“

Aber die Osterglocken von den Türmen der christlichen Gotteshäuser reden von einem kirchlichen Ostern. Nicht als ob der unmittelbare Naturfreude ein böser Makel angehängt werden sollte. Nur möchte neben ihr das Höhere nicht vergessen werden, eben das gläubig Christliche. „Wand, leuchtender und schöner, Osterjonne, deinen Lauf, denn dein Herr und mein Verlöbter stieg aus seinem Grabe auf. Als das Haupt er sterbend beugte, bargst du dich in mächt'gen Flor; doch jetzt komm hervor und leuchte, denn er selbst stieg längst empor!“ Da haben wir in Spittas poetischer Kunst eine sinnige Verknüpfung natürlicher und christlicher Osterfreude.

bleiben wir für einen Augenblick stehen bei der kürzeren, schlichteren und noch pädagogischen, biblischen Osterbotschaft: „Der Herr ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“ Das ist wohl ganz sicher, daß die Apostel selbst von der Auferstehung ihres Herrn und Meisters überzeugt waren, und daß ihnen gerade diese Überzeugung die eigentliche Kraft zum Missionieren und, wenn es kein mußte, auch zum Märtyrertode gab. Ein Osterglaube, der dann von Jahrhundert zu Jahrhundert weitergekommen ist. Man hat ihn kritisch auseinandernehmen wollen, hat versucht, ihn zu Tode zu spotten, hat ihm sogar das Odium eines ungeheuerlichen Betrugens anzuhängen gesucht, und dennoch haben auch jetzt noch Hunderttausende von Christenmenschen ihren besten Hort und Halt an diesem Glauben.

Ein frohes Osterfest möchte man feiern. Der wahre Osterglaube ist etwas Frohes, etwas wunderbar Befriedigendes. Er gibt dem Leben mit seinen Kümernissen und Enttäuschungen einen tröstenden Ausblick auf ewiges, seliges Leben. Er macht's möglich, daß in schmerzlichster Abschiedsstunde, wo Todesangst sich bitterst auf die Seele senken will, dennoch keine bloße Verzweiflung das letzte Wort behält. Jesus lebt! Ja, wohl, wo man das aus vollem Herzen zu Ostern sagen kann und will, da muß es ein frohes, gesegnetes Ostern sein!

Ostern!

Mag auch der launische April Die Welt noch weidlich necken, Es wird uns ernst und feierlich Natur ihr Tischlein decken; Sie feiert wieder Auferstehen, Und draußen klingt im Frühlingswehn Der Gruß der Osterlieder: Glück auf! Vergan gehts wieder!

Es geht bergan durch Sturm und Drang, So klingen im Lenzgebrause, Und Osterglockenfeierklang Verkündet Ruhepause.

Ein kurzes Schweigt des Tages Streit, Man wünscht sich nach bewegter Zeit, Nach Kampf und Müß und Plage: Vergnügte Feiertage!

Die Ruhepause wird geliebt; Die Schulen sind geschlossen, Die fleißigen Kinder sind verjezt, Die andern sind — verdrossen. Doch bleibt, trotz der Verdrüßlichkeit, Die Hoffnung auf die künft'ge Zeit, Es blüht ein neues Leben Und mahnt zu neuem Streben!

Erholung bringt nach reichem Tun Die Oster-Ruhepause, Vom Parlament der Volkstribun Ging hehnachtsvoll nach Hause; Dort, wo der Hausfrau Ordnungsruf Ihm Frieden und Behagen schuf, Verzeiht der alte Knabe Die Oster-Liebesgabe!

Und diese Liebesgabe wird Nicht vom Etag gestrichen, Von Deckungsorgen unberührt, Wird alles prompt beglichen. Empfinden wird, wer Einfalt hält, Den Spruch: Mein Haus ist meine Welt! Der Frieden wird sie schirmen, Mags draußen noch so stürmen!

Ah, draußen hat der Frühlingssturm Uns mitgespielt sehr böse, In neuen brach der Funkensturm Zusammen mit Geföse; Doch Funken, die der Lenz uns sprüht, Erhellten wieder das Gemüt, Ein schöpferisches „Werde“ Erfüllt die Mutter Erde!

Es treibt u. spricht u. grünt u. schweilt Und strebt dem Licht entgegen, Nach Winternot beglückt die Welt Ein neuer Gottesgeleit. Und hier und dort, da regt sich's leis, Denn seine Pflicht tut nach Geheiß, Im laum ersprohen Grafe Der brave Osterhase!

Und jedes Kindlein lacht beglückt Sein buntes Oster-Ei, So hat der Lenz die Welt beglückt Und alle Sorgen weichen. Wir feiern wieder Auferstehn Und dürfen hoffend aufwärts lehn, In diesem Sinn wünscht weiter Ein fröhlich Fest Ernst Heiter.

Die neue Maß- und Gewichtsordnung.

Mit dem ersten April sind die Bestimmungen der neuen Maß- und Gewichtsordnung in Kraft getreten. In seinen Hauptpunkten bestimmt dieses Gesetz das folgende:

Der Bereich der Eichpflicht wird erheblich ausgedehnt. So unterliegen Bierfässer von jetzt ab der Eichpflicht und ebenso alle Förderwagen und Fördergefäße im Bergwerksbetrieb, die zur Ermittlung des Arbeitslohnes dienen. Auch auf die Konsumvereine, Genossenschaftsmolkereien und andere Vereine, deren Geschäftsbetrieb sich auf die Mitglieder beschränkt, ist die Eichpflicht ausgedehnt. Auch der Großhandel muß sich in Zukunft geeichter Maße und Gewichte bedienen, auch wenn

er nicht in offenen Verkaufsstellen stattfindet. Entgegengekommen ist man dem Publikum durch Zulassung des Viertelpfundes und des Halbpfundes. Der Bundesrat hat die Vollmacht erhalten, weitere Gegenstände in die Eichpflicht einzubeziehen und Gegenstände, die nach der Fassung des Gesetzes eichpflichtig sein könnten, davon auszunehmen. Auch kann der Bundesrat für bestimmte Arten von Betrieben, insbesondere im Verkehr mit dem Ausland, die Anwendung von Maßgeräten zulassen, die nicht auf dem metrischen System beruhen. Von diesen Vollmachten hat der Bundesrat bereits Gebrauch gemacht. So sind die Wassermeister, die Maße der Feldmesser, und gewisse Maße in Maschinenfabriken von der Eichpflicht befreit. Bei der Herstellung von Textilwaren und für den Verkehr mit dem Ausland auch für einige andere Waren ist die Benutzung fremder Maße und Gewichte zugelassen. Mit diesen Erleichterungen sind die Wünsche der betreffenden Handels- und Gewerbetreibenden erfüllt.

Die zweite große Neuerung bezieht sich darauf, daß mit wenigen Ausnahmen von jetzt ab alle eichpflichtigen Gegenstände der Nachzeichnungspflicht unterliegen; d. h. sie müssen in bestimmten Fristen — von 2 Jahren, für einige Ausnahmen von 3 Jahren — zur Nachzeichnung vorgelegt werden. Bisher war die Sorge für die Richtigkeit der Maße und Gewichte jedem selbst überlassen; wer unrichtige Maßgeräte benutzte, verlor eine Strafe. Dies hatte große Unzuverlässigkeiten und Schädigungen im Geschäftsbetrieb zur Folge, da die Gewerbetreibenden vielfach nicht entscheiden konnten, ob ihr Maßgerät noch richtig war oder nicht. Durch die Neuordnung der obligatorischen Nachzeichnung wird das Publikum vor Weiterungen geschützt, wenn die Gegenstände ordnungsmäßig dem Eichbeamten vorgelegt sind. Dabei ist die Organisation so getroffen, daß dem Publikum die Nachzeichnung möglichst bequem gemacht wird. Die Eichmeister werden zum Zweck der Nachzeichnung Vereinen ihrer Bezirke vornehmen, für welche Tag und Ort eintlich bekannt gemacht werden. Gegenstände, die noch kein Jahreszeichen tragen, weil sie vor dem 1. April geeicht sind, müssen im Jahre 1914 bzw. 1915 zur Nachzeichnung vorgelegt werden. Erfreulich an der Neuordnung ist auch die Tatsache, daß durch die neue Maß- und Gewichtsordnung ein weiterer Schritt zur Vereinheitlichung des Maß- und Gewichtsweins im Reiche getan ist. Denn Bayern hat auf gewisse Sonderrechte auf diesem Gebiet im wesentlichen verzichtet.

Westfalen und Rheinland

* **Sörde, 4. April.** (Streikfänger.) An den Bergarbeiterstreik erinnerte die Verhandlung gegen den 15-jährigen Bergmann Franz Nowowski aus Brühlerhof vor dem Schöffengericht, der angeklagt war, am 11. März arbeitswillige Bergleute durch das Wort „Streikbrecher“ belästigt und damit gegen die §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung verstoßen zu haben. Der Angeklagte gibt zu, daß er gegen einen Bekannten, der ihn unvorsichtigerweise gestochen habe, den Ausdruck „Du Brecher“ gebraucht habe, kann aber selbst nicht angeben, was diese Bezeichnung bedeutet. Die Zeugen bezeugten, einmal das Wort „Streikbrecher“ gehört zu haben, können es aber nicht dem Angeklagten zur Last legen. Das Gericht nahm nach der Beweisaufnahme an, daß der Angeklagte es gewesen sei, der den Ruf getan habe. Es verurteilte ihn aber nur wegen öffentlicher Beleidigung zu 50 Mark Geldstrafe.

* **Tröndenberg, 3. April.** (Wiederum ein unglücklicher Schüler!) Ein 15-jähriger Junge begab sich mit einem Leichnam bewaffnet auf die Wiese, wo mehrere Kinder spielten. Ohne jede Veranlassung schoß er einen Kettenstimmendeckel in die Brust. Der Schwerverletzte mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

* **Altena, 4. April.** (Diebesbeute.) Von dem bei Heinemann gestohlenen Geld haben die Diebe Beder und Böß in dem Ziegenberge über 1000 M. vergraben, die auch dort von 2 Schulreuten ausgegraben worden sind. Der Rest von etwa 400 bis 500 Mark fehlt noch. Nach eindringlichen Ermahnungen hat Böß angegeben, daß er das gestohlene Portemonnaie, in welchem sich noch Papiergeld befunden hat, in die Renne geworfen haben will. Die Seele des Komplotts scheint Beder zu sein. Schon seit Mitte Februar haben die beiden Keksäter den Vorfall gestiftet, den Einbruch auszuführen, wie Böß selbst eingestanden hat. Den letzten März haben sie gewähnt, weil sie mit Recht vermuteten haben, daß Herr Heinemann an diesem Tage eine größere Summe im Hause habe, um am 1. April die fällige Miete zu zahlen.

* **Sagen, 4. April.** (Ein Eisenbahnunfall), der leicht zu verhängnisvollen Folgen hätte führen können, ereignete sich gestern in früher Morgenstunden auf dem Bahnhöfen der nach Elberfeld führenden Eisenbahnlinie in Wehringhausen. Dort werden auf der Personenzugstrecke zurzeit eiserne Träger aufgelegt. Ein unter dieser Strecke auf der Güterzuglinie fahrender Güterzug führte auf seinem letzten Wagen einen Möbelwagen mit sich, der beim Passieren jener Stelle die Träger des darüber liegenden Bahnhöfers forttrieb. Diese verpörrten dann die Gleise, sodaß die ersten in der Richtung Elberfeld ein- und ausfahrenden Personenzüge eine zum Teil mehr als halbtägige Verspätung erlitten. Sofort herbeigeholte Werkstattarbeiter machten die Strecke wieder frei. Der Möbelwagen wies einige Beschädigungen auf, im übrigen ist der Unfall ohne sonstigen Schaden verlaufen.

* **Societ, 4. April.** (Heimatlich.) Durch den Landeskonfervator Geh. Raurat Lufsch und mehrere andere Ministerialbeamte wurde die Stadtumwallung eingehend besichtigt. Wie bestimmt verlautet, steht diese Befichtigung mit einem Antrage des Magistrats der Stadt auf Genehmigung des Walldurchbruches am Schöntind zur Weiterführung der Ledgadamstraße in Verbindung. Erfreulicherweise steht man höheren Orts dieser Forderung, die dem lebhaften Wunsche der Bürgerlichkeit auf eine gezielte Entwicklung unserer Stadt entspringt, nicht mehr so ablehnend wie bisher gegenüber, ein Fortschritt, der für unsere Stadt von größter Wichtigkeit ist. — Ebenfalls wurde der Patrocl-Dom eingehend besichtigt, da an diesem erhebliche Reparaturen vorgenommen werden sollen.

* **Münster, 4. April.** (Ein „schwerer“ Junge) ist am vergangenen Samstag hier aus der Volksschule entlassen worden. Bei dem respektablen Gewicht von 75 Kilogramm hat der Junge, der heute sein 14. Lebensjahr vollendete, eine Größe von 1,84 Meter und eine Brustweite von 86–97 Zentimeter. Der Stadtgemeinde hat er dadurch außerordentliche Kosten verursacht, daß für ihn eine eigene Schulbank hergerichtet werden mußte.

* **Castrop, 4. April.** (Ein Veteran des Zuchthauses.) Welche Erfahrungen hat der Arbeiter Wangelst auf dem Gebiete der „Kleptomane“. Seine Fingerfertigkeit und sein Hang

Dem Entschlusse soll die Tat nicht nachhinken, sondern richtig und schnell folgen, wie dem Sammelplage der Schall. Übers.

Verworrene Wege.

Roman von H. Sturm. (Nachdruck verboten.)

Da legte ich mich, angekleidet, wie ich war, auf mein Bett und widmete mich in die verworrenen Dachte ich nach, suchte Klarheit in die verworrenen Erlebnisse des vergangenen Tages zu bringen. Aber so viel ich auch suchte und Vermutungen aufstellte, immer war da wieder etwas, was nicht paßte, was nicht zusammen stimmte. Und schließlich, — ich war jung, ich war müde und erschöpft: mitten im Nachdenken schlief ich ein, schlief fest und traumlos, bis es heller Tag war.

Tante Bells Bett war unberührt, dasjenige Tante Anns leer. Sie war also bereits aufgestanden? An ihrem gewohnten Platz am Fenster saß sie, ganz wie alle Tage. Wie alle Tage lächelte sie mich und sagte mit ihrer leisen Stimme: „Guten Morgen, Liebling!“ Wie alle Tage frühkückten wir zusammen. Wie alle Tage nahm ich darauf meine Bücher, die ich zum Unterricht brauchte. Aber ich ärgerte etwas an Tante Bells Tür und dann trat ich erst ein, nachdem ich an Klopff und sie „Come in!“ gerufen hatte.

Es war heute der englische Tag. Englische Sprache, Geschichte, Literatur. Ein Dritter hätte wohl an dem Unterricht heute nichts anderes gefunden, aber ich fühlte genau, Tante Bells Stimme, ihre ganze Art mit gesunden, ihre Berichtigungen, ihr Tadel selbst waren unpersönlicher geworden als bisher. Ich war nur mehr eine Sache, ein Ding, an dem hin und her gedrückt und fortgerollt wurde, je nachdem es nötig war und

sein mußte. Und ich selbst strengte mich noch mehr an als sonst; ich wollte mir keine Bloße geben, ihr kein Recht zum Tadel.

Somit blieb alles ganz wie früher, so, als wäre gar nichts geschehen. Doch nein: Tante Bell schloß nicht mehr mit uns zusammen, ihr Bett blieb Nacht für Nacht unberührt.

Und dann änderte sich noch etwas. Tene glücklichen heiteren Stunden im Pfarrhaus, die ich so lieb gewonnen, sie gehörten der Vergangenheit an.

Ich hatte mir an jenem Abend an Tante Anns Bett eine trübe Erklärung zugesprochen und mußte das Zimmer hüten. Pfarrer Martens kam in dieser Zeit zu uns und erteilte mir seinen Unterricht in Tante Anns Zimmer. In ihrer Gegenwart. Ganz still saß sie da, die Hände im Schoß gefaltet, und hörte mit leuchtenden Augen zu. Es war, als bekäme ein kleines feines Licht, das schon stänig in ihr brannte, neue Nahrung und glänzte nun immer heller, strahlte aus ihren Augen, ihren Lächeln, ihrer Stimme wieder.

Hätte ich es über mich bringen können, ihr das Licht zu umschatten? — Ich ging längst wieder im Park unter den hohen schneebedeckten Bäumen spazieren, Tag für Tag, wie ich es gewohnt war, und repetierte meine Aufgaben für Tante Bell. Aber wie in stillschweigendem Uebereinkommen ging ich nicht wieder ins Dorf hinunter, ins Pfarrhaus zum Unterricht, sondern erhielt ihn oben bei uns in Tante Anns Gegenwart. Und Tante Ann lächelte mich jedesmal hinterher und sagte:

„Danke dir, Liebling. Gott vergelte dir!“ Sie ahnte wohl, was ich ihr zu Liebe tat, wenn ich ihr die Stunden im Pfarrhaus opferte. Oder war es, weil sie mich um sich haben wollte, die kurze Frist, die ihr noch zu eigen war? — Weil sie meinen Anblick nicht entbehren mochte, nicht für kurze Stunden, da sie doch wußte, wie bald die Zeit kam, da ich ganz von ihr gehen mußte? Ich ahnte es ja nicht; aber wie glücklich war ich, ihr diese kleine Opfer bringen zu dürfen, — ihr, die so viel für mich tat und litt, schweigend — lächelnd.

Anfang April wurde ich als eine der ersten in der kleinen Dorfschule konfirmiert. Ich war bald sieben Jahre und bedeutend größer als alle die Kinder, die da um mich herum lagen. Sie rüdten auch so weit als möglich von mir weg, tuschelten und flüsterten zusammen und zögten verächtlich mit den Fingern nach mir. Ich wurde ganz verlegen dadurch und sah an mir herab, ob etwas an meiner Kleidung in Unordnung wäre. Doch wie hätte das wohl sein können! Mit welcher unendlichen Sorgfalt und Liebe hatte mir Tante Ann alles fein und zierlich, genäht, vom kleinsten Knöpfchen an bis zu dem weißen Batistkleid mit der Stickerei an Hals und Ärmeln und an jeder der vielen kleinen Fälscheln. Und wie zärtlich hatte sie mir Stück für Stück zurechtgeleitet, wie behutsam mir früh beim Anziehen geholfen.

Trotzdem kam ich mir unter all den anderen Kindern, die sich kannten, bei Namen nannten und voneinander wußten, so unendlich einsam vor. Ich wagte es nicht, den Blick zu heben von meinem Platz vorn an der Seite des Altars und hinauszusehen in die kleine Kirche, dorthin, wo alle die Väter und Mütter saßen und nach ihren Kindern hinblickten, ihnen zunickten, sie mit frohen, stolzen Augen musterten am heutigen Tage, wo sie in ihre Reihen, die Reihen der Erwachsenen aufgenommen werden sollten.

Wie eine Ausgepfogene kam ich mir vor, ein einsamer Fremdling. Denn auch Tante Ann, die hinter mir in der Sakristei saß, konnte ich nicht sehen. Ich wußte, sie war da. Aber was half mir das? Ich hätte sie sehen müssen unter all den Fremden, mitten darunter, wo die anderen alle saßen, die sich freudig bekannten durch ihre Gegenwart als Eltern, Verwandte und Freunde der Kinder.

Endlich nahm die heilige Handlung meine Aufmerksamkeit gefangen. Während und eindringlich klang die Stimme des Geistlichen an mein Ohr, sie hand den Weg in mein Herz hinein; und demütig senkte ich den Kopf und lauschte seinen Worten.

„Anna Charlotte Walden; Psalm 27, Vers 10: Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich; aber der Herr nimmt mich auf!“

Noch einmal rief sie meine Rechte segnend auf mein Haupt. Dann reichte er mir den zusammengefalteten Schein. Eine kleine Weile später sah ich wieder auf meinem Plaze. Um mich her nahm die Handlung ihren Fortgang.

Aber ich konnte meine Gedanken nicht mehr darauf konzentrieren. Unablässig klang es mir im Ohr: „Anna Charlotte Walden, — Vater und Mutter verlassen dich, aber der Herr nimmt dich auf!“

Ah, wo waren sie, jene beiden, — Vater und Mutter? Warum hatten sie mich verlassen? Wo wollten die, die neuen fremden Namen einst getragen oder noch tragen, der heute zum ersten Male an mein Ohr schlug, — der Name, den auch ich führte. Durch den ich mit ihnen verbunden war wie durch eine feine unzerreißbare goldene Kette. Wo? — ach wo?

Kurze Zeit darauf verließ ich das Heim meiner Kindheit, die Stätte meiner Jugend, ging hinaus ins Leben, mir meinen Weg zu suchen, wie Tante Bell gesagt hatte.

Allein hinaus ins Leben, in das fremde unbekante, unter Menschen, die ich nie gesehen, die nichts von mir wußten und kannten, die mich nicht liebten wie Tante Ann. Ah, wie sie mich liebte! Ich hatte es stets gewußt, hatte nie daran gewweifelt, trotz allem, was mir in ihrem Wesen oft unklar war. Aber wie ihr der Abschied ins Herz schnitt! Ich brauchte meine ganze Kraft, mußte meinen ganzen Schmerz und Troß zu Hilfe rufen, wollte ich nicht gleich ihr zusammenbrechen beim letzten Kuß, beim letzten Händedruck und Blick.

Tante Bell brachte mich im Wagen zur Bahn. Während der Fahrt unterrichtete sie mich erst von allem Nötigen. Sie war es ja auch, die mir die Stelle befohlen hatte, — bei einer Frau von Rathen.

(Fortsetzung folgt.)

nach fremdem Eigentum hat ihm schon mehr als 26 Jahre Zuchthaus eingebracht, die er hinter sich hat. Der alte Sünder seht sich aber immer wieder hinter die Zuchthausmauern zurück. Am 17. Februar spürte er in Cottrop umher, wo die Gelegenheit zum Diebstahl günstig. Er ging in die Wohnung der Frau Gottschalk, drang in das beste Zimmer ein und packte in einen mitgebrachten Sack eine Anzahl Gegenstände, die einen Wert von 200 Mark hatten. Weit kam der Dieb mit seiner Beute natürlich nicht. Die Strafammer verurteilte den unverbesserlichen Dieb zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

* **Bomum, 4. April.** (Straftraub.) Einem 14 Jahre alten Mädchen wurde auf der Biemelshäuser Straße eine Martrache entziffen, in der es ein Portemonnaie mit 1000 Mark Inhalt trug. Das Kind hatte von den Eltern einen Tausendmarktschein erhalten, den es auf der Essener Kreditanstalt an der Wilhelmstraße wechseln ließ. Nach der Befreiung kamen zwei junge Burken im Alter von etwa 20 Jahren als Täter in Frage. Jedenfalls haben die Täter sich zunächst an der Kreditanstalt ausgehalten, das Mädchen beobachtet und sind ihm dann gefolgt bis zu der Stelle, wo ihm die Tasche entziffen wurde. Auf die Ermittlung der Täter ist eine ansehnliche Summe von seiten des Geldbesitzers ausgelegt.

* **Hamborn, 4. April.** (Vergiftet.) Im Krankenhaus in Schmirbork ist gestern früh das 24jährige Dienstmädchen Magdalene Karol unter Vergiftungserscheinungen verstorben. Das Mädchen, das bei einem Metzgermeister in Stellung war, hatte diesem Geldbeträge in Höhe von 660 Mark aus der Kasse gestohlen. Bei einer Hausdurchsuchung in dem Zimmer des Dienstmädchens fand man noch den Betrag von 460 Mark vor. Als das Mädchen sah, daß die Diebstahle entdeckt seien, wurde es ihm plötzlich unwohl. Ein schnell herbeigerufener Arzt ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus an, wo es starb. Man nimmt an, das Mädchen Gift zu sich genommen, um der gerichtlichen Bestrafung zu entgehen.

* **Effen, 4. April.** (Der Kaiser) wird aus Anlaß des Krupp-Jubiläums in den ersten Augusttagen auch von der Stadtverwaltung begrüßt werden, und zwar im großen Saale des städtischen Saalhauses. Herr Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Helle wird dort in Anwesenheit der staatlichen und städtischen Behörden, der Stadtverordneten und des Direktoriums der Firma Krupp, sowie eingeladener Gäste den Kaiser in der Stadt Effen begrüßen. Der städtische Saalbau ist aus Anlaß des Jubiläums auf mehrere Tage für die Kruppischen Feiern reserviert.

* **Solingen, 4. April.** (Weim Umzug zu Tode gekommen) ist gestern vormittag in einem Hause an der Helsenstraße der Schlosser Haag. Ein schwerer Rückenherd sollte die Treppe hinuntergeschafft werden; H. stand auf der Treppe, als der Herd plötzlich umkippte, in den Hausflur hinabstürzte und auf den Unglücklichen fiel, der so schwere Verletzungen erlitt, daß er bald darnach verschied.

* **Neunkirchen (Bezirk Trier), 4. April.** (Prämien für Bergleute.) Auf den hiesigen Inspektionen fand die Verlosung der Prämien für diejenigen Arbeiter statt, die 10 Jahre in Arbeit stehen. Außerdem müssen die Arbeiter ein schuldensfreies Grundstück als Bauplatz haben. Es wird dem Gewinner ein Geschenk von 900 Mark zur Bausumme gemacht und außerdem ein zinsfreies Kapital von 2100 Mark. Dieser Betrag soll in zehn Jahren und zwar in monatlichen Raten abgetragen sein.

Bunte Chronik.

Die Zeremonie der Fußwaschung am Gründonnerstag wird nicht nur vom Papst und den katholischen Bischöfen zur Erinnerung an die Fußwaschung

der Apostel durch den Heiland alljährlich wiederholt, dieser uralte Brauch hat sich auch an bayerischen und spanischen Königshöfen und an habsburgischen Kaiserhöfen bis auf den heutigen Tag erhalten. Die Herrscher in München, Wien und Madrid nehmen am Donnerstag in der Charwoche eine symbolische Fußwaschung an zwölf alten Männern vor. Die Zeremonie schließt mit einem Fußkuss. Die armen Leute werden sodann bewirtet und mit einem Geldgeschenk bedacht. In München befand sich in diesem Jahre unter den „Aposteln“ ein 100jähriger Greis, der, wie schon seit Jahren, zu Fuß aus dem oberbayerischen Bergen nach der Hauptstadt kam. In mehreren deutschen Städten mit bischöflichem Sitz bestanden sogenannte „Zwölfmänner-Armenhäuser“, an deren Insassen alljährlich die Fußwaschung vorgenommen wird.

Die Rettung dreier Kinder aus einer brennenden Wohnung. Ein schwieriger Rettungswerk vollbrachte, wie aus Berlin berichtet wird, der Volksgesangsänger Rosenberger in Oberkornweide. In dem Hause Mathildenstraße 1 war in einer oberen Wohnung Feuer ausgebrochen. Der Beamte, der den Brand bemerkte, eilte hinauf, und mit Hilfe eines hinzukommenden Maurers machte er sich an die Rettung dreier Kinder, die in der brennenden Wohnung eingeschlossen waren. Hilfsbereitend rannnten die Gefährdeten in der Wohnung umher. Es wurden mehrere Leitern angestellt, und darüber hinweg in die Wohnung eingedrungen. Auf diese Weise konnten die Kleinen gerettet werden. Der Beamte reichte ein Kind nach dem anderen durch das Fenster dem auf der Leiter stehenden Maurer zu, der sie wiederum nach unten trug. Wären die Retter wenige Minuten später gekommen, so hätten die Kinder einen elenden Tod in den Flammen gefunden.

Lebendig verbrannt. In Grünhainchen brannte in der Nacht das Wohnhaus des Spielwarenfabrikanten Wacker nieder. Bei dem Brande kam der 15jährige Sohn eines Bauarbeiters in den Flammen um. Zwei andere in demselben Zimmer schlafende Brüder konnten sich mit schweren Brandwunden durch einen Sprung aus dem Fenster retten.

Liebesdrama im Ellenrieder Forst. Zu der vermutlichen Verheiratung eines jungen Mädchens in dem Ellenrieder Forst bei Hannover wird jetzt bekannt, daß es sich um eine Plätkerin namens Martha Sonnenberg aus Nörenberg handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgereist und hatte ihn zur Rede gestellt, weil er sich weigerte, sie zu heiraten. Als er auf seinem Beschluß beharrte, schoß das Mädchen auf ihn und verwundete ihn schwer. Dann tötete sie sich selbst durch einen Schuß.

Luftschiffahrt.

Die Eröffnung der internationalen Luftfahrzeuge-Ausstellung

In Berlin zeigte so recht, wie tief das Interesse für die deutsche Flugzeug-Industrie und für die Luftschiffahrt überhaupt in die weitesten Kreise gedrungen ist, wie ihr überall tatkräftige Förderer standen sind. Auffallend war die Anwesenheit zahlreicher Militärs. Außer dem Prinzen Heinrich von Preußen waren u. a. noch die Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, dessen Sohn, der bekannte Flugzeug-Konstrukteur Prinz Sigismund, Herzog Friedrich Adolf von Mecklenburg-Schwerin und der Herzog von Ratibor erschienen. Nach einer Ansprache des letzteren, in der er den Anteil Deutschlands an der Entwicklungsgeschichte der Luftfahrzeuge betonte, eröffnete Prinz Heinrich über den Ausstellungshallen der bekannte Flieger Hirth, der Sieger von München-Berlin, mit einem Passagier einen wohlgeordneten Flug mit einer Komplettaube ausführte. Im ganzen sind 9 Dop-

pelbeder, 17 Eindecker und ein Dreidecker, die insgesamt 16 deutschen Firmen entflammen, ausgestellt. Von dem Luftschiffbau ist wenig ausgestellt, Zepplin und seine Versuchsanstalt fehlen gänzlich. Alles in allem zeigt aber die Ausstellung, daß die deutsche Flugzeug-Industrie der ausländischen an Qualität ebenbürtig ist.

Dortmunder Stadttheater

Sonnabend, den 6. April 1912. Abends 7½–10½ Uhr: Quo vadis? Große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen (6 Bildern) von Jean Rongues.

Sonntag, den 7. April 1912. Nachmittags 3½ bis 6 Uhr: Doktor Klaus. Lustspiel in 5 Aufzügen von Ad. L'Arronge.

Abends 7½–11¼ Uhr: Lohengrin, Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Montag, den 8. April 1912. Nachmittags 3½ bis 6 Uhr: Martha oder Der Markt zu Richmond. Romantisch-fantastische Oper in 4 Aufzügen von Friedrich von Flotow.

Abends 7½–10½ Uhr: Königsfinder. Märchenoper in 3 Aufzügen von Engelbert Humperdinck.

Dienstag, 9. April, abends 7½–10½ Uhr: Der Zigeunerbaron. Operette von Johann Strauß.

Mittwoch, 10. April. Abends 7½–9½ Uhr: Der Strom. Drama von Max Halbe.

Donnerstag, 11. April. Abends 7½–10½ Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor. Komisch-fantastische Oper von Otto Nicolai.

Freitag, 12. April. Abends 7½–10½ Uhr: Der Widerspenstigen Zähmung. Lustspiel von W. Shakspeare.

Sonnabend, 13. April. Abends 7½–10 Uhr: Rigoletto. Oper von G. Verdi.

Sonntag, 14. April. Nachmittags 3½–5½ Uhr: Fräulein Jolette – meine Frau. Lustspiel von P. Gavault und R. Charvey.

Abends 7½–10½ Uhr: Eva. (Das Fabrikmädchen.) Operette von Franz Lehár.

Stadttheater Hagen.

Samstag, 6. April 3 Uhr. „Wilhelm Tell“, Schauspiel von Schiller.

Sonntag, 7. April, nachm. 3½ Uhr: „Die Räuber“, Schauspiel von Schiller.

Abends 8 Uhr: „Polnische Wirtin“, große Posse von Jean Girbert.

Montag, 8. April, nachm. 3½ Uhr: „Bummelstudenten“, große Posse von Bretschneider und Zeppler.

Abends 8 Uhr: „Die wunderthätige Magus“, dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Calderon de la Barca.

Dienstag, 9. April, 8 Uhr: „Sommerput“, ein frühliches Spiel von Kurt Kähler.

Mittwoch, 10. April: „Der Widerspenstigen Zähmung“, Lustspiel von Shakspeare. Zu dieser Vorstellung sind Billets an der Kasse nicht erhältlich.

Standesamt Weithofen.

Monat März.

Geburten: Ein Sohn: Bergmann Heinrich Königsfeld, Egburg. — Maschinist Wilhelm Gräfe, Eilficht. — Bergmann Heinrich Becker, Eilficht. — Hilfsbremser Heinrich Stoll, Wandhofen. — Bergmann Richard Heimann, Egburg. — Bahnwärter Konrad Nolte, Geisfeld. — Bergmann A. Wilmann, Hölshen. — Zahnunternehmer Robert Hamann, Weithofen. — Schlosser Emil Maus, Weithofen. — Maschinist Heinrich Schmidt, Geisfeld. — Fabrikarbeiter August Reichmann, Hölshen. — Fabrikarbeiter Friedrich Scheid, Hölshen. — Eine Tochter: Bergmann Karl Degener, Egburg. — Maurer Karl Gützel, Hölshen. — Müller Wilhelm Schulte, Weithofen. — Eisenbahnschaffner Fr. Siebert, Hölshen. — Heizer B. Jilf, Hölshen.

Aushilfsweihensteller Josef Grub, Wandhofen. — Bergmann Ewald Briede, Sommerberg. — Bergmann Karl Bertmann, Eilficht. — Eisenbahner Johann Bonate, Weithofen. — Schaffner Anton Friedrich, Hölshen. — Eisenbahn-Assistent Hermann Wetterlein, Weithofen. — Bergmann Wilhelm Schädel, Sommerberg. — Tagelöhner Albert Schwichtenberg, Reichsmort.

Aufgebote: Betriebschaffner Karl August Bortmann und Geeste Lüdmann zu Eilficht und Hölshen. — Bergmann Friedrich Wilhelm Broger und Anna Hermine Oberste zu Eilficht und Weithofen. — Fabrikarbeiter Wilhelm Bräde und Ida Johanna Mathilde Knap zu Schwerte und Langebölle. — Bahnarbeiter Heinrich Adolf Kemper und Emma Bernadine Schoppol zu Schwerte und Sommerberg. — Postbote Josef Weit und Klara Maria Willies zu Seifersdorf und Hölshen.

Eheschließungen: Pader Karl Eduard Ernst Meyer und Witwe Bruchmeister Thomas Preßler, Anna geb. Marg zu Eilficht und Weithofen. — Drahtzieher Hugo Haffmann und Emilie Alaholo zu Schwerte und Wandhofen. — Fabrikarbeiter Johann Chwal und Witwe Fabrikarbeiter Ernst Dahlbünding, Maria geb. Niehöfster, zu Hölshen. — Fabrikarbeiter Karl Wilhelm Schüttler und Helene Auguste geb. Lina Iran zu Hölshen. — Bergmann Theodor Hafe und Elfriede Wiefemann zu Bergshofen und Hölshen.

Esterbefälle: Emma Sophie Bufe, 6½ Jahre, Garenfeld. — Ehefrau Lisette Dahlbünding, geb. Trappe, 67 Jahre, Hölshen. — Steinbauer Friedrich Schwarze, 59 Jahre, Egburg. — Invalide Hermann Brünger, 70 Jahre, Sommerberg. — Walter Maus 3 Tage. — Bergmann Wilhelm Ziene, 28 Jahre, Hölshen. — Totgeburt des Eisenbahnschaffners F. Jingerhut, Weithofen.

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

6. April: Wärrer, Regenfälle, zeitweise heiter.
7. April: Meist heiter bei Wolkenzug, ziemlich warm.
8. April: Wolkig mit Sonnenschein, Tags warm, schön.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedr. Kraas.
Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

Bekanntmachung.

Die Kreisheubesteuer-Hebeliste der Gemeinden des diesseitigen Amtsbezirks für das Rechnungsjahr 1912 liegen vom 9. bis einschließlich 22. April 1912 bei den Herren Gemeindevorstehern zur Einsicht der Hundebesitzer offen. Die Einspruchfrist beginnt mit dem 1. Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist und währt bis zum 23. Juni cr. Einsprüche sind beim Kreisaußschuß in Hörde anzubringen. 2410.

Aplerbed, den 1. April 1912.

Der Amtmann: Leonhard.

Bekanntmachung.

4. Weithofener Zuchtvielmacht für Bullen am 26. April 1912 zu Münster i. W. im Tatterial, Hagenstraße Nr. 40.
Beginn am 26. April 1912, vormittags 9 Uhr. Die auszustellenden Tiere sind bis zum 9. April dieses Jahres bei der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer in Münster i. W., Schorlemerstraße Nr. 6, auf dem von dort kostenfrei zu beziehenden Anmeldebogen anzumelden.
Landwirtschaftskammer für die Prov. Westfalen.

Bekanntmachung.

Die Eigentümer, Knechte und Pächter von Grundstücken, auf denen sich Pappelbäume befinden sowie auch die Besitzer von Baumgärten werden hiermit aufgefordert, binnen 14 Tagen für die Beseitigung der etwa auf den Bäumen befindlichen Blatläuse Sorge zu tragen.
Zu widerhandlungen werden auf Grund der A. Pol. Verord. vom 18. August 1887 mit Gelbstrafe bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.
Schwerte, den 1. 4. 1912.

2390. Die Polizei-Verwaltung.

Künstlerrappen

herausgegeben vom Kunstwart.

Böcklin-Mappe	1,50
Böcklin, Auch ein Totentanz	1,50
Nichter-Mappe 1	1,50
Nichter-Mappe 2	1,50
Nichter-Mappe 3	1,50
Nichter-Mappe 4	1,50
Schwind-Mappe 1	1,50
Schwind-Mappe 2	1,50
Schwind-Mappe 3	1,50
Schwind-Mappe 4	1,50
Schwind, Sieben Raben	1,50
Steinhilfen, Bergpredigt	1,50
Schwind, Melusine	2,00
Grünwald-Mappe	2,50
Preller, Bilder zu Ilias	2,50
Spilweg-Mappe	2,50
Dürer-Mappe	3,00
Rembrandt-Mappe 1	3,00
Rembrandt-Mappe 2	3,00
Preller, Bilder zur Odyssee	3,00
Preller, Nordische Landschaften	3,00
Wohle-Mappe	6,00
Haider-Mappe	6,00

Vorrätig in der

Buchhandlung Carl Brans

Schwerte (Mue), Große Marktstraße 3–5.

Osternacht in Jerusalem.

Aus ganz Palästina strömen die Gläubigen zum Osterfest in der heiligen Stadt zusammen, unabsehbar sind die Pilgerzüge, alle Rassen und Nationen sind vertreten, und in Jerusalem entwickelt sich in diesen Tagen ein Leben und ein Treiben, das ganz kosmopolitisch anmutet. Ein amerikanischer Geistlicher, Dr. James Buchanan Nies, der während der Festzeit die heilige Stadt besucht hat, gibt eine anschauliche Schilderung der großen kirchlichen Zeremonien. Am Vorabend zum Osterfest bietet die heilige Grabeskirche ein Bild, das sich tief in die Erinnerung einprägt. Ueberall auf den Treppen des Gotteshauses liegen die Pilger, nach Tausenden mögen sie zählen; denn jeder Pilger hält es für seine Pflicht, wenigstens eine Nacht in dieser Kirche verbracht zu haben, und der ist besonders glücklich, der während der Karfreitag-nacht noch einen Winkel findet. Am Vorabend zum Osterfest aber ist kein Platz mehr zu bekommen, jeder Zoll Raum in dem großen Bau ist von Menschen besetzt und wer eintreten will, muß über die Körper der frommen Schlaftrücker klettern. Beim Anbruch des neuen Tages ist das Gotteshaus so überfüllt, daß man glaubt, die festen Mauermaffen müßten vor dem Druck dieser Menschenmenge weichen. Wir hatten die größte Schwierigkeit, uns Eingang zu verschaffen und mühsam bahnten wir uns durch die Schar der Andächtigen einen Weg. Die große Zeremonie der heiligen Feuergebung, die der griechische Patriarch vollzieht, beginnt in der griechischen Kapelle, die vom Hauptkorridor zu der eigentlichen Kirche führt. Umgeben von sei-

nem in prachtvolle Gewänder gehüllten geistlichen Stabe umschreit der Patriarch die Kapelle und führt dann die Prozession langsam in die Kirche zu dem Heiligtum, unter dem das Grab liegt. Immer lauter und mächtvoller schwillt der Gesang an, der den Zug begleitet, und brausend bricht sich der Klang von vielen tausend Menschenstimmen in den Nischen und Gewölben des Hauses. Vor dem Grabe legt der Patriarch seinen prunkvollen Mantel ab und betritt das Heiligtum. Zu beiden Seiten des Grabes sieht man zwei runde lutenartige Öffnungen. An der einen steht ein Grieche aus Bethlehem, an der anderen ein Armenier aus Bethlehem, beide umringt von ihren Freunden und bereit, das heilige Feuer zu empfangen. Da beginnen plötzlich in tiefen Klängen die Kirchenglocken zu läuten, ihr wogender Schall vermischt sich mit den Glocken der benachbarten Kapellen. Die Menge steht bewegungslos und harret. Dann, inmitten des atemlosen Schweigens, sieht man, wie der Patriarch durch die beiden Luten zu beiden Seiten des Heiligtums je eine brennende Kerze herausreicht. In größter Stille entzündet der Grieche und der Armenier ihre Fackeln an diesem Licht, dann werden sie von ihren Gefährten auf den Schultern aus der Kirche getragen. Draußen vor der Tür stehen die Pferde schon bereit, die beiden schwingen sich in den Sattel und galoppieren davon — nach Bethlechem. Wer mit dem heiligen Feuer zuerst in Bethlechem eintrifft, erhält einen Preis und sein Ruhm wird überall verkündet. „Aber in der Kirche“, so fährt Dr. Nies fort, „ist die erhebende große Endglocke noch nicht gekommen. Wieder reißt der Patriarch das Licht aus dem Heiligtum; mit einer märchenhaften Ge-

schwindigkeit scheint nun das Feuer über die Menschenmenge hin zu springen. Jeder der Anwesenden hat eine Anzahl Kerzen bei sich, einer entzündet die seine an denen der anderen; in kaum einer Minute ist das ganze Gebäude in ein flackerndes Meer von Lichtern getaucht. Der Patriarch hat die Worte gesprochen: „Kommt, nehmt Licht von diesem ewigen Lichte und preist Christus, der aufgestanden ist von den Toten!“ Wo man hinsieht, der weite Kirchenraum, die Galerien, alles scheint plötzlich in Flammen zu stehen, und nun, in der leuchtenden Heiligkeit, sieht man auch die strahlenden Farben an den Gewändern der Geistlichen und ihren herrlichen Schmuck. „Wieder bildet sich der Zug, die griechischen Priester umschreiten in langamer Prozession drei- oder viermal die Kapelle, die armenischen Priester und die Geistlichen der abessinischen und der koptischen Kirche folgen ihnen mit wehenden Bannern, ein Anblick von solchem Glanze, daß der Zuhörer gebendet die Augen schließt. Die Griechen und die arabischen Christen geraten in einen religiösen Träumel, von allen Wänden hallen ihre lauten Rufe wieder. „Dies ist das Grab unseres Herrn!“ „Hier ist das Feuer!“ „Hier ist das Grab des Herrn!“ so schallt es überall. Dem westlichen Ohr klingen diese gutturalen arabischen Worte und der Ton der griechischen Sprache fremd und seltsam, die Begleitung steigert sich zur Ekstase und wer einmal inmitten dieser Menge begeisterter Gläubiger die Zeremonie miterlebt hat, wird das Bild nie mehr vergessen und sich erinnern, wie auch ihn diese mächtige Woge religiöser Begeisterung erfaßte und mit sich davontrug.

Aus der Schule entlassene

1068

Jungen

für unsere Graveur-, Dreher-, Schleifer-, Klempner- u. Drucker-
:: Werkstatt ::

werden zum Eintritt nach Ostern gesucht.

Nickelwerk-Schwerte.

Reparaturen

an Regenschirmen in eigener Werkstatt
auch an solchen, welche nicht von mir gekauft sind
prompt und billig.

Auf jede Reparatur kann gewartet werden.

Bernhard Feit

Hüsingstrasse 23. 455 Fernruf 221.

Planokauf

ist Vertrauenssache. Qualität und Preisentscheidend. Wir liefern eine viel prägn. Fabrikat auch geg. Raten von monatl. 20 Mk. direkt ab Fabrik. Langjähr. Garantie. Jahresverkauf über 1000 Instr. Kataloge über Piano, Flügel u. Harmonium gratis. — Gesetz. gesch. Erfindung: Resonanzboden mit Klangsteg. — Hof. Hagen i. W. 102
Roth & Junius Pianofabrik 2. Fabrik-Str. 3. S. 4.



Erstkl. Automobile u. Fahrräder

Großes Lager in Zubehör- und Ersatzteilen.

Fahrradhaus Reinhold Hardt

Telephon 1138. Hagen i. W. Körnerstr. 4-6

Größe, besteingerichtete Reparaturwerkstätten mit Kraftbetrieb

für Automobile und Fahrräder. 2209

Großes Gummlager. Del- und Benzinstation. Garagen.

Ein Stärkungsmittel

Magenschwache

und solche, die sich durch Ernährung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen eine Unpäßlichkeit des Magens, wie Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, Blähungen usw. zugezogen haben, stellt das

Dr. Engel'sche Baldrianum

in hohem Maße dar.

Baldrianum erweist sich bei solchen Unpäßlichkeiten des Magens, wenn sie noch im Reime sind, als ein guter Magenwein von vorzüglicher Wirklichkeit und verhilft somit auch deren Folgeerscheinungen, wie Nervosität, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle, Beklemmungen usw.

Infolge seiner Zusammensetzung aus bestem Samoswein mit Baldriantropfen, Himbeersyrup und Kirschsaff wird Baldrianum auch förderlich bei Stuhlverstopfung und zugleich stützend auf den ganzen Organismus des Menschen.

Das Dr. Engel'sche Baldrianum enthält absolut keine schädlichen Bestandteile und kann auch von schwachen Personen und Kindern selbst bei längerem Gebrauche gut vertragen werden. Am besten nimmt man es frühmorgens nüchtern und abends vor dem Schlafengehen in einem Quantum bis zu einem Eßlöffel voll. Kindern und schwächlichen Personen verdünnt man Baldrianum angemessen mit heissem Wasser und vermischt es noch mit etwas Zucker.

Das Dr. Engel'sche Baldrianum ist in Flaschen à Mk. 1.50 und Mk. 2.00 in allen Apotheken, Drogenhandlungen und besseren Kaufmannsgeschäften Westfalens zu haben, in Schwerte, Berghofen, Hörde, Aplerbeck, Holzwickede, Unna, Königsborn, Fröndenberg, Menden, Hemer, Iserlohn, Letmathe, Hohenlimburg, Boele, Löttinghausen, Herdecke, Hagen i. Westf. u. f. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Westfalens u. ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, 3 und mehr Flaschen Dr. Engel'sches Baldrianum zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'sches Baldrianum.



Kais. und Königl. Hof-Flügel-Planino-Fabrikant, gegr. 1794

empfehlen in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen n. IBACH-Planos mit eingebautem Klavierspieldapparat, Pianola's mit Themediat und Metrosstyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH

RUD. IBACH SOHN, BARMEN
Neuerweg 38-42

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Unnaer Bank Akt.-Ges.

Unna, Bahnhofstrasse 45.

Reichsbank-Giro-Konto. Fernspr. No. 11 u. 17.
Postscheckkonto No. 5178 (Köln).

Eröffnung von laufenden Rechnungen.

Gewährung von Krediten.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen.

Annahme von Geldeinlagen und Verzinsung je nach Kündigung.

An- u. Verkauf von Wertpapieren an allen in- und ausländischen Börsen, Verwaltung u. Aufbewahrung von Wertpapieren, Beleihung von Wertpapieren u. Waren unter günstigen Bedingungen.

Einlösung von Zins- u. Dividendenscheinen

An- und Verkauf von Kuxen, Obligationen und Aktien ohne Börsennotiz.

Einziehung und Diskontierung von Wechseln auf das In- und Ausland.

Umwechslung fremder Geldsorten.

Ausstellung von Kreditbriefen für das In- und Ausland.

Vermietung von Schrankfächern in unserer Stahlkammer unter Selbstverschluß der Mieter.

Gewährung von Baugeldern.

Stets das Neueste

in Herrenhüten, Mützen, Schirmen
Stöcken, Wäsche und Kravatten.

Unerreicht grosse Auswahl!

Kommunikantenhüte

von 1.25 1.50 1.75 2.00 2.25 2.50 3.00 und 3.50 Mk.

Gute Qualität. Billigste Preise.

Bernh. Feit, Hüsingstr. 23.

Magoth.

Magoth.

Magoth.

Frische Matzes

empfiehlt fortwährend

Lehmann Levy,

jetzt Brückstraße 19.

Osterkarten

empfiehlt

Buchhandlung C. Braus,

Grosse Marktstrasse 3-5.

Otto Marx's 3 Mark Korset ist das beste
Hamburger Eng.-os.-Lage
Schwerte. Ostenstr. 20.

Tausende Raucher
empfehlen, mein
garant. u. ge-
sundheitsförderndes
u. gesundes Tabak-
1 Tabakpfeife um-
hüllt zu 8 Pf. meine
berühmten Tabake
franko gegen Nachn.
Bitte anzugeben, ob
bevorzugte Ge-
schäftsstelle oder
eine reichhaltige
Holzplatte oder eine
lange Pl. erübrigt.
8 Pf. Pfeifentisch m. Pl. 4.25
„ „ „ „ „ 6.—
„ „ „ „ „ 6.50
„ „ „ „ „ 7.50
„ „ „ „ „ 10.—
„ „ „ „ „ 12.50
E. Köller, Bruchsal
Fabrik-Wolfruf (Baden)

Habe das 2315

Sägewerk

nebst neu renovierter

Dreschanlage

Schwerter

Dampfmühle

Schützenstraße

übernommen und halte

mich den werten Interes-

santen bestens empfohlen.

Schneideln zu den

alten bekannten Preisen.

Auferodt, Sägemeister.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Seiserheit, Katarrh,

Verklebung, Krampf-

und Reizhusten

Kaiser's Brust-

Caramellen

mit den 3 Tannen

6050 not. begl. Zeug-

nisse v. Verzten

u. Brit. alten ver-

bürgern d. h. d. Erfolg.

Neuerst bekömmliche

und wohlmeckende

Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose

50 Pfg. zu haben bei:

Ernst Klein,

Otto Schlieper, Franz

Gessinger in Schwerte.

H. Jehn, Apotheke zu

Sobenhofen in West-

hofen. Wilhelm Eie-

tenhoff in Ergle.

Farben, Lacke, Pinsel, Tapeten.

Garant. chem. reines Leinöl,

:: reines amerik. Terpentinöl ::

empfiehlt 2011

Drogerie W. Heppe Nachf.

Max Mehlhose.

Wohlauf D.R.P.
A 224599
Fraspelle
große
**Zusammenlegbares
Patentbett**
Rob. Rauthenfranz, Witten-Ruhr

Honig.

Garantiert reiner Bienenhonig

per Glas, 1 Pfund

Mark 1.—

empfiehlt

Carl Trog.

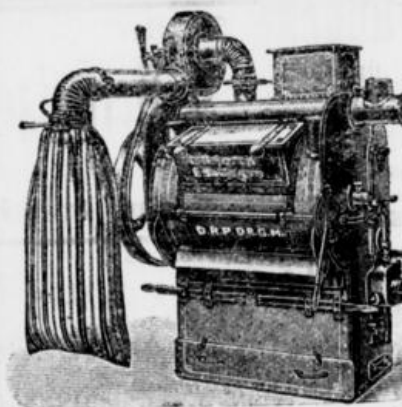
Fahrpläne

empfiehlt die

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte (Ruhr)

Grosse Marktstr. 3-5.



Bett-
federn-
Dämpf- u.
Reini-
gungs-
anstalt
mit elek-
trischem
Betrieb.

Alle Arten

Bettfedern und Daunen

werden nach dem neuesten

Verfahren tadellos gereinigt.

Alte Bettfedern werden wie neu.

Die Reinigung findet täglich statt.

Die Bettfedern werden franko abgeholt
eventuell sofort im Beisein der werten
Kundschaft gereinigt und am gleichen
Tage wieder zugestellt. Wir empfehlen
unser grosses Lager in Bettfedern und
Daunen sowie Bettbarchend garantiert
federdicht. 625

Ruhr & Co Schwerte.

Markt 1. Fernsprecher 220.

Sternwollen

mit dem Stern von Bahrenfeld

sind die besten

Strickgarne

Wo nicht zu haben, werden
Bezugsquellen genannt von der
Sternwoll-Spinnerei
:: Altona-Bahrenfeld ::

Sämtliche Schulbücher

für das

Progymnasium, die höhere Mädchenschule und die
Volksschulen

sind vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte-Ruhr

Grosse Marktstrasse 3-5.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern, Stallung und
Gartenland zum 1. Juli zu
vermieten. 2399
Kütters Hof Solzen.

2 Wohnungen
zum 1. Juli und
1 möbliertes Zimmer
für sofort zu vermieten.
2317 **Sedanstr. 15.**

**1 Drei-Zimmer-
Wohnung**
per sofort oder später zu verm.
Fr. Hengstenberg,
Willigh. 2229

**Eine abgeglichene
Wohnung**
(erste Etage) bestehend aus
3 Zimmern, Vorzimmerschloß,
Balkon und 1 Teil Gartenland
zum 1. Juli zu vermieten.
C. Jungesblut (2340)
Central-Hotel Sternberg.

Abgeschl. Etagen
von 4 Zimmern mit allen
Bequemlichkeiten und Gar-
ten per sofort oder später
zu vermieten.
Wilhelm Luck,
Königsstr. 25

**Tabak! Cigarren!
Cigaretten!**
Spezialität: 2205
Schnupftabak.
Fritz Giesberth
Moltkestr. Ecke Beckstr.

Favorit-Modenalbum
(60 Pfg.)
Favorit-Schnittmuster
Allein-Verkauf für Schwerte
Kaufhaus OTTO MARX.
Ostenstrasse 20.

Vertretern u. Händlern
liefern ich jede Garnitur
Dauer-Wäsche m. Kragen
zu M. 1.60. Katalog grat.
u. franko. **Dauerwäsche-
Fabrik Franz Eickel-
meier, Hamburg 25.** 1872

**Tüchtige
Kesselbeizer**
gekauft. 2409
Eisenindustrie.

Ein braues
**Morgen-
Mädchen**
gekauft. 2371
Von wem jagt die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

**Uhren, Goldwaren,
 Brillen, Nähmaschinen,
 Feuerzeuge u. elektr.
 Taschenlampen.**
— Katalog gratis. —
**W. Schulze,
 Westhofen.**

**Betten,
Bettfedern**
und 454

Daunen, ::
nur absolut staub-
freie bewährte Qua-
litäten, kauft man
am besten im
**Bielefelder
Wäsche-Haus**
Wilh. Hartmann
Markt 7.
— Viele —
Anerkennungen.

**Bettfedern
u. Daunen**
doppelt gereinigt, garan-
tiert staub- u. geruchfrei
**Echtfarbige feder-
dichte**
Barchende.
Gebr. Stein

**Opern-
Texte**
sind vorrätig
Buchhandlung Carl Braus
Schwerte (Ruhr)
Grosse Marktstrasse 3-5.1

Frisur
gratis bei Einkauf eines Kopfes.
Empfehle Frisur in allen Farben
und Preislagen von 2 Mk. an
Reine Naturfarben.
(Garantie-365) 2283
Anfertigung moderner
Saararbeiten
auch von ausgeh. Haar billigt.
F. L. Strack, Ostenstr. 5.
Eingang 3. Damen-Salon separ.

Mütter
gebt Euern Kindern
Lebertran
Fl. 80 u. 150 Pfg.
Dogerie
W. Hepp Nachf.
Max Mehliose.
418

Agenten auf dem Lande
verdienen 3 bis 400
Mark. Off. Halle a. S. 117

Freischütz bei Schwerte.

Am 1. Ostertage nachm. 4 Uhr:
**Grosses
Militär-Konzert**
des Trompeterkorps des 4. Kürassier-
Regts. aus Münster unt. Leitung d. Kgl.
Obermusikmeisters Herrn Foitzik.
Eintritt 50 Pfg. 10 Karten 3 Mk.

Am 2. Ostertage:
**Konzert des M. C. V.
Cäcilia Schwerte.**
Sonntag, den 14. April:
Konkurrenz-Konzert
des Betzelschen Solisten-Orchesters
Dortmund und der 4. Kürassiere
Münster. (50 Musiker.)

An beiden Pfingsttagen:
Fesselballonfahren.
2405

Im Reiche des Wassers.
Am 2. Ostertage, den 8. April:
Grosser Ball.
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein
2401 **M. Jockenhöfer.**

Rechnungsformulare

empfiehlt billigst **Carl Braus**
Schwerte-Ruhr
Grosse Marktstrasse 3-5

Am 2. Ostertage von 5 Uhr an
findet bei mir

Konzert u. Ball
statt.
Eintritt 60 Pfg. Damen frei.
Es ladet freundlichst ein
Carl Kirchhoff, Ergste
(Wittloh.)
2394

Gewerbebank

e. G. m. b. H., 5978
Schwerte.
Reichsbank-Giro-Konto, Fernspr. 18. Postscheckkonto 765 Köln.
Kassenstunden: 9 b. 12 Uhr vorm., 3.30 b. 5.30 Uhr nachm.
Wir vergüten z. Zt. auf Spareinlagen:
Bei 1-monatl. Kündigung u. tägl. Verzinsung 4 %
" 3- " " " " 4 1/2 %

**„Beharrlichkeit führt
zum Ziel!“**
— Modell 1911 —
**„Stets bereit — Hände
frei“**

das Produkt 7-jähriger Ver-
suche und Erfahrung, leistet
in jedem Haushalt, in jedem
Beruf vortreffliche Dienste.
Kein Massenartikel, kein
Leuchten in der Tasche, keine
Marktware, daher auch kein
Verdrussartikel. Preis 4 bis
20 Mark, Brenndauer 5-100
Std. Versand gegen Nach-
nahme, bei Vorausbezahlung
Porto und Packung frei. Bat-
terie-Abonnement frei Haus.
Wiederverkäufer sucht

**Gustav Remus-Armee-
Laterne, Halle a. S. 7.**
Zeugnis:
„R. A. L. leistet bei Ver-
schiebung zu Kranken vorzüg-
liche Dienste. Auf die Brust
im Knopfloch eingehakt, be-
leuchtet sie hell den Weg, er-
leichtert Lesen und Schreiben
beim Kranken.“ 7906
Rabensburg - Niederösterreich,
14. III. 1911. Pfarrer
Gez: lbl. Pfarrer.

**Tanz-Unterricht-
Kurse**

im Westfälischen Hof (Snb-
Herr Kordeck) beginnen
Dienstag, den 9. April
nachmittags von 5.30-7.30
Uhr, abends von 8 Uhr ab.
Geht. Anmeldungen im obigen
Lokal erbitten.
Joh. Bartsch u. Frau.
Büdingstr. 18

Westhofen.

Der diesjährige Tanz-Unter-
richts-Kursus im Lokal des
Herrn Wirt Heinrich Schulte
beginnt **Mittwoch den 10.**
April nachmittags 5.30 Uhr
und abends 8 Uhr. 5
Geht. Anmeldungen werden
dortselbst entgegen genommen.
Joh. Bartsch u. Frau.

Agenten - Reisende

für unsere weltberühmten Fa-
brikate bei hohem Verdienst
gesucht. **Grüssner & Co.,**
Neurode, Holzrouten- und
Jalousienfabrik. Ges. gesch.
Gardinenpanzer. 1671

Ueberschwemmung infolge Dammbruchs.

Neugorl, 6. April. Ein Telegramm aus St. Louis besagt, daß der Fluß einen Wasserstand von 30 Fuß 6 Zoll zeigt; das sind 6 Fuß über der Gefahrlinie. Das Wasser steigt rasch weiter. Nach einem Telegramm aus Cairo (Ägypten) hält auch dort infolge eines Dammbruchs das Steigen des Wassers an, so daß wenig Aussicht besteht, daß die Stadt, die 15 000 Einwohner zählt, verschont bleiben wird.

Die Führer des Deperados erschossen.

Neugorl, 6. April. Edwards und Eiden Allen, die Führer des Deperados, die in Hissville sich gegen das Gericht empört und den Richter, den Staatsanwalt, einen Scheriff und drei Geschworene des Tribunals erschossen hatten, sind gestern im Blue Ridgegebirge (Virginien) von dem zur Verfolgung ausgesandten Detektivkorps umstellt und nach verzweifelter Kampfes erloschen worden. Drei Detektive wurden verwundet. Die Tragödie von Hissville hat nunmehr 19 Opfer gefordert, darunter 9 Tote.

Gottesdienste.

Evangel.-ref. Gemeinde. 1. Sonntag 9 Uhr: Vorbereitung. 10 Uhr: Pastor Terberger. 11. Abendmahl. 2. Sonntag 9 1/2 Uhr: Pastor Terberger.
Evangel.-luth. Gemeinde. 1. Sonntag 8 Uhr: Pastor Heinemann. 9 Uhr: Beichte. 9 1/2 Uhr: Pastor Wilmann. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 2. Sonntag 8 Uhr: Pastor Ohlig. 9 1/2 Uhr: Pastor Heinemann. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Predigt zu Eichholz.

Vereine und Versammlungen.

Dienstag 8 Uhr: Jungfrauen-Verein. Freitag 8 1/2 Uhr: Vorbereitungsstunde.
Evangelische Stadtmilition Schwerte, Kuhstraße 7. 1. Sonntag vorm. 8 Uhr: Blaukreuzstunde und Verpflichtungsgelegenheit. Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde. Dienstag 8 1/2 Uhr: Gemischter Chor.
Evangel. Männer- und Jünglingsverein Schwerte. 1. Sonntag nachm. 2 Uhr: Weistagstunde. 8 Uhr: Bereitsstunde. 2. Sonntag vorm. 6 Uhr: Auszug. Mittwoch 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Donnerstag 8 1/2 Uhr: Männerchor. Freitag 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung. Samstag 8 1/2 Uhr: Turnen in der städtischen Turnhalle.

Kath. Pfarrkirche.

Sonntag, den 7. April. (Hochf. Ostersfest.) 6 Uhr: Auferstehungsfeier mit dreimaligen Umzug um die Kirche. 6 1/2 Uhr: Stille hl. Messe. Gemeinschaftliche hl. Osterkommunion des Jofels- und Cäcilien-Vereins. 7 1/2 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: Schulmesse. (Die Bänke dürfen von den Erwachsenen nicht benutzt werden.) 10 Uhr: Leichenhochamt mit Segen. Vorher Umzug um die Kirche. (Pfarrkollekte.) — Nachmittags 2 1/2 Uhr: Beipen. Von 3 bis 7 Uhr: Gelegenheit zum Beichten.

Montag, den 8. April. (Zweiter Ostersfest.) 6 1/2 Uhr: Stille hl. Messe. 7 1/2 Uhr: Frühmesse. Gemeinschaftliche hl. Osterkommunion des Arbeiter-Vereins „St. Stephanus.“ 8 1/2 Uhr: Schulmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — Nachmittags 2 1/2 Uhr: Beipen.

Filiale Lichtendorf.

Sonntag, den 7. April. (Hochf. Ostersfest.) 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — Nachmittags 2 Uhr: Herz Jesu-Andacht. Nach derselben Gelegenheit zum Beichten.

Montag, den 8. April. (Zweiter Ostersfest.) 7 1/2 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — Nachmittags 2 Uhr: Andacht.

Evangelische Gemeinde Weisshofen.

1. hl. Ostersfest, vormittags 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. 2. hl. Ostersfest, vormittags 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedr. Kraas. Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

OPEL
Motorwagen-Fahrräder.
Man verlange Rüsselsheim-M Preisliste.
Fahrradverleiher, Karl Reil, Schwerte

Bitte beachten Sie

dass der neue Kaffee-Ersatz

Perlka

sehr kräftig und enorm ausgiebig ist. Man braucht deshalb davon lange nicht soviel zu nehmen, wie von sonstigen Kaffee-Ersatzmitteln, um ein gutes aromatisches Getränk zu haben. — Jeder Zusatz ist überflüssig. Ohne Maltzgeschmack, hülensfrei, durchaus gesund. — Verlangen Sie Perlka bei Ihrem Kaufmann. — 1 Pfund-Pakete 35 Pfg. 1/2 Pfund-Pakete 18 Pfg. Allgemeine Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 9.

Dessert- u. Tischweine
empfiehlt 2477
Wilh. Engels
Drogerie,
Westhofen.

Schöning's
homöopath. Krankenkassendruck
Behandlung aller Krankheiten
Arzneimittel als Pulver, Kapseln,
Drops, Reben, Nieren, Herz und
Lungenleiden, Rheumatis, Gelenken,
Wallerkrank, Nerven und Gicht,
Schleim oder Gicht, Gicht u. Rheumatis,
Nierenkrankheiten, Störungen,
Drüsen, Störungen, etc.
Effekte homöopath. Praxis.
Bismarck-Str. 24, 24a, 24b, 24c, 24d.

Krankenweine
Tischweine
empfiehlt
Drogerie
Wilh. Hepp Nachf.
Max Mehliose.

Wurstkessel
auch als Viehtopf zu gebrauchen
(175 Liter) steht zum Verkauf.
Zu erfragen in der
Schwerter Fleisch-Halle,
2200 Al. Marktstraße 4.

Strickmaschinen
mit Mark 50-55 Anzeigung.
Schulz. Katalog gratis. 1912.
P. Strick, Braunschw. 1912.

Eier-Farben
empfiehlt 2481
W. Engels,
Westhofen.

Gesangverein „Cäcilia“ Schwerte
65 Sänger
(Leiter: Musikdirektor Franz Hanemann d. J.)
Am 2. Ostertage, nachmittags 4 Uhr beginnend, im „Freischütz“-Saal:
Grosses Konzert.

Ausführende: Herr Dr. Ulrich Bruck-Deinold (Bass), Herr Konzertmeister Luzian Horwitz-Hagen (Violoncello), Herr Musikdirektor Franz Hanemann d. J. (Pianoforte).
Sehr gewähltes Programm.
Plan ohaus Hohrath Söhne Dortmund.
Eintrittspreis: 60 Pfg. im Vorverkauf 50 Pfg.
Karten im Vorverkauf sind zu haben in den Zigarrengeschäften von Schöttler, Winkelmann, Dorka und Kreitz, in der Buchhandlung Enste und bei den Mitgliedern. 2455

Männer-Gesang-Verein Westhofen.
(Dirigent: Carl Herlinghaus.)
Am 2. Ostertage, nachm. 4 Uhr beginnend:
Grosses Konzert
im Saale des Herrn W. Fritzenkötter.

Program.
I. Teil.
1. Sängergruss, Marsch
2. Mein Lied
3. Ouverture z. Singspiel „Liebe schafft Rat“
4. Frühlingszauber am Rhein
5. Wiener Blut, Walzer
6. Matrosenchor
7. Geburtstagsständchen
II. Teil.
8. Fest-Ouverture
9. Malennacht
10. Fantasie aus „Troubadour“
11. Das schmelzende Lieschen
12. Im 7. Himmel, Potpourri
13. Wiegenlied
14. Unter Deutschen Fahnen, Marsch
Musik: Neppsches Orchester Hörde. Nach d. Konzert:
TANZ.
Eintrittskarten zum Konzert 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg., Festkarten 75 Pfg., eine Dame frei. Balkkarte 50 Pfg., eine Dame frei. Zu zahlreichem Besuch ladet ein 2462
Der Vorstand.

Auf in die Rosen!
Am 2. Osterfesttage findet bei mir
großer Ball
statt, zu welchem ich freundlichst einlade. 2457
— Anfang 4 Uhr. —
Aug. Michel.

Lichtspieltheater „Zum alten Rathaus.“

Das wunderbare Festprogramm wird alles bisher dagewesene übertreffen.
1. Optische Berichterstattung. Hochinteressant.
2. Eine faule Ausrede. Humoreske.
3. Die Florettfechterin. Spannendes Drama.
4. Das Kolossal-Auto-Rennen.
Der Vanderblit-Cup.
Das bedeutendste Rennen der Welt.
Geschwindigkeitsrekord 120 Kilometer pro Stunde.
600 000 Zuschauer wohnten dem Rennen bei.
Aufregend, effektiv und spannend.

5. **Polyeukt.** Eine Tragödie aus dem alten Rom.
Wandervoll koloriert.

6. Tantolini und die Holzpuppe. Humorvoll.
7. Die entlassene Köchin. Tolle Komödie.
8. Durch Rauch und Feuer. Drama.
9. Die wandernde Matratze. Humoristisch.

10. Die grosse Sensation. Mit Spannung erwartet.
Nordischer Schlager!

Die Vampyr-Tänzerin.

Sensationelle Artistentragedie.
In Paris, London, New York über tausendmal vor ausverkauften Häusern aufgeführt.
In 2 Akten bringen hier die nordischen Künstler eine Tragödie zur Darstellung, die nicht übertroffen werden kann.
Was Realismus, Kunst und Mystik hervorbringen vermag, ist hier zusammengetragen und zu einem formvollendeten Meisterwerk gestaltet worden.
Das wichtigste, aufregendste u. spannendste was jemals dem Publikum geboten wurde.
Vorführungsdauer 3/4 Stunde.

11. Er hat die Hosen an. Toller Humor.
12. O, kehr zurück.

2. Feiertag:

Ausser dem hervorragenden Spielplan:
2 neue Schlager!

Die Lüge d. Lebens

Grossartiges Liebesdrama in 3 Akten von der Nordischen Kunstfilmgesellschaft.
Motto: Und die Liebe höret nimmer auf!
Filmlänge 1100 Meter! Spieldauer 1 Stunde!

2. Le Mannequin

oder

Die Probierramsell

Pariser Sittenroman in 2 Abteilungen.
Spieldauer 3/4 Stunde. 2476

Restaurant „Zur Glocke“
Am 2. Ostertage, den 8. April:
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein 2475
L. Demmer.

Lichtspielhaus Reichskrone

Festprogramm für den 1. Feiertag.

1. Pathe-Journal.
2. Die Wundermumie. Reizende Komödie.
3. Der Melbereiter. Spannendes Epische aus der mexikanischen Revolution.

Zwei ganz hervorragende Schlager:

Ziegeunerblut!

Asta Nielsen
Drama in 3 Akten von Schöller-Perfani. in Szene geführt von Urban Gad. ein neues Glied in der Ruhmeshalle von

Asta Nielsen

Motto: Was glänzt der Frühling so licht durch den Rain?
Was riecht die Quelle im Sande?
Ach, Mutter, laß hier meine Wohnung sein.
Was ziehn wir von Lande zu Lande?
Weiter nur zu, weiter nur zu,
Ziegeunerkind hat keine Ruh!
Einzeln Szenen: Gute Nachbarn. Männerherzen. Leonies trübe Ahnungen. Lufkas List. Ihre neue Seimel. Willst du mein Weib werden? Kaspers Rache. Nach 2 Jahren. Der vorgeladene Selbstmord. Leonie führt das Kind dem Vater zu. Ziegeunerblut — hat Ruh.

„Absalom“.

Szene aus der heil. Schrift von Eugen Greifel und Andrean.
2 Akte. Herrlich kolorierter Kunstfilm.

6. Mutti schläft! Eine ergreifende Familiengeschichte.
7. Die Medusen des Mittelmeeres. Inter. Naturaufnahme.
8. Little Emily. Nach Dofens. Gespielt von Florence Barker.
9. Ein zudringliches Dienstmädchen. Humoreske.
10. Little Hans als Tropenjüngling. Hum.

Am 2. Feiertage vollständig neues Programm.

Unter anderen schönen Bildern der hervorragende Schlager:

„Ruy Blas“

in zwei Akten nach dem gleichnamigen Drama von Victor Hugo. 2469

Familien-Drucksachen

liefert schnellstens

Carl Braus :: Schwerte - Ruhr,
Gr. Marktstr. 3-5.

Alexanderhöhe Iserlohn.

Grosses Frühlings u. Volksfest
in der Zeit vom 7. bis 14. April 1912.
An den beiden Ostertagen, nachmittags von 4 Uhr ab: 2454

Grosse volkstümliche
Konzerte
von zwei Kapellen. — Eintritt 50 Pfg.
Zu dem Festplatz, auf dem der Vergnügungspark, der Neuesten ersten Ranges bietet, errichtet ist, wird Eintrittsgeld nicht erhoben.

Die Verlobung seiner
Tochter Klara mit dem
Herrn Lehrer Franz
Honsalek beehrt sich
ergebenst anzuzeigen

Friedrich Amm.

Schwerte (Ruhr),
Ostern 1912.

Meine Verlobung mit
Fräulein Klara Amm be-
ehre ich mich ergebenst
anzuzeigen

Franz Honsalek.

Schwerte (Ruhr),
Ostern 1912.

2437

Brauns'sche
Stoff- und
Blusen arben
zum Auflärben
empfiehlt 2480
Drogerie
W. Engels,
Westhofen.

Liebhaber

eines zart, rein, Gefichtes mit
rofig, jugendlich, Aussehen u.
blendend schön. Feint gezeichnet
nur die echte

Stechenpferd-Bienenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Madebeul
Preis a St. 50 Pf., fern. macht der
Bienenmilch-Cream Dada
rofe u. spröde Haut in einer Nacht
weich und sametweich. Tube
50 Pf. bei:
in Schwerte: Adler-Apotheke.
in Westhofen: Neue Apotheke.
in Westhofen: Wilhelm Engels

Heppes Freespulver
erhält Schweine
gesund
empfehlte sich
durch seine Wirkung
von selbst u. ist auch
von allen Beifuttern
das billigste. 1939
Paket 50 Pfg.
Drogerie Max Mehlhose
Wilh. Heppes Nachf.

Tapeten!

Naturell-Tapeten
von 10 Pfg. an
Gold-Tapeten
von 20 Pfg. an
in den schönsten und neuesten
Mustern. Man verlange kosten-
frei Musterbuch No. 396.
Gebrüder Ziegler,
151 Elneburg.

Kaufhold's
Schulstrumpf

aus 4fach reiner Wolle
dopp. Knien, Fersen
und Spitzen in eigener
Strickerei hergestellt.
ist an
Haltbarkeit unerreicht.
Carl Kaufhold
627 Brückstrasse 5.

Eier!

16 Stück
1.00 Mk.
empfiehlt 2479
W. Engels,
Westhofen.

Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und
Umgegend zur gef. Kenntnisnahme, dass wir
Haselackstrasse No. 1 eine

Grob- und Feinbäckerei

eröffnet haben. Empfehlen prima Paderborner u.
Ideal-Roggenbrot, Soester- und Kasselbrot,
Hefenbrot und Bauernstuten, Weizen-, Mühl- und
Kastenstuten. Täglich frische Brötchen, Mohn- und
Salzbrötchen. Diverses Kaffee-, Tee- und Wein-
Backwerk, ff. Torten im Anschnitt! Jeden Dienstag
und Freitag werden Stuten zum Mitbacken ange-
nommen. Bestellungen werden prompt und sauber
ausgeführt und frei ins Haus geliefert. 2468

Hochachtend

Wilh. und Otto Schulte.

Eier Wo gehen wir die **Eier**

beiden Ostertage hin?

Auf zum Adler, Hagenerstr. 14,
da erhält jeder 50. Gast 5 bunte Adler-
Ostereier gratis. 2438

N. B. Alte Masse, alte Preise.
¼ Liter 10 Pfennig, ½ Liter 15 Pfennig.

Der Restaurateur
Eier Heier, Gerhold. **Eier**

Eier dicke fr. Eier

17 Stück 1.00 Mk. 2473

Andr. Nolte, nur Ostenstrasse 30.

Margarine

per Pfd. 55, 65, 75, 80, 90, 100 Pfg.,

von 65 Pfennig an mit grossen Zugaben.

Wilhelm Engels,
Westhofen. 2478

NESTLE
Altbewährte Nahrung
für Kinder und Kranke

Für Schulanfänger

Schiefertafeln
Lesebibeln

für das erste Schuljahr

Griffel, Griffelkasten,
Tornister

sind vorrätig in der

Buchhandlung **Carl Braus**

Schwerte (Ruhr)

Grosse Marktstrasse 3-5.



Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach
kurzer Krankheit unsere gute Mutter, Grossmutter
und Schwiegermutter

Frau Wwe. Schmidt

geb. Wiesemann

im Alter von 68 Jahren.

Namens der trauernden Hinterbliebenen

Heinrich Wiesemann.

Schwerte, den 5. April 1912.

Die Beerdigung findet Ostermontag, nachm.
3 Uhr vom Trauerhause, Kötterbachstrasse 18,
aus statt. 2485

Statt jeder besonderen Anzeige!



Donnerstag abend gegen 12 Uhr
entschlief nach langem, schwerem, mit
grosser Geduld ertragenem Leiden unser
lieber Sohn, Bruder und Neffe

Wilhelm Fricke

im Alter von 15½ Jahren, mehrmals ge-
stärkt mit den heil. Sterbesakramenten.

Dieses zeigt tiefbetrußt an mit der
mit der Bitte um stille Teilnahme

Familie Josef Fricke.

Schwerte, den 5. April 1912.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag
2,30 Uhr vom Sterbehause, Dortmunderweg 18,
aus statt. 2465

Ges. werden redigert, geacht.
Leute, die Geld
verdienen wollen. Off. u. Ver-
treter 125 nach Halle S. 11 117.

Sch. Suche einen fleissigen,
soliden

Feindrathzieher
(für Seifdrähle) zum mög-
lichst baldigen Eintritt;
desgl. einige

Hülfsarbeiter.

Julius Boecker.
Schwerte.

Ein Sohn ordentlicher
Eltern in die

Schlosserlehre

gejucht
Ph. S. Todtenhausen,
2843 Sierlohn.

Junger tüchtiger

Hülfsarbeiter

für Gießerei gesucht.
2461 Rincker u. Co.

Zum 1. Juni wird für
Hörde ein beßeres

Dienst-

mädchen

gejucht. Zu erfragen bei Frau
Wagner, Sedanstraße 11.

Für 16jähr. Mädchen
wird zum 15. d. Mts.

Stellung als

Dienstmädchen

gejucht.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsst. d. Jlg. 2486

10-20 Mk. tägl. Verdienst
durch leichte Fabrikationen.
Prospekt gratis. **Heinr. Hein-**
rich, Mülheim-Ruhr-Broich

Institut Bolts
Bunj., Fährn.,
Prim., Abitur.
Kemenau i. Thür. Prosp. frei.

Eine 3-4

Zimmerwohnung

auf Wunsch auch mit Garten
zum 1. Juli an ruhige Leute
zu vermieten.

Offerten unter B. H. 2428
an die Geschäftsst. d. Jlg. erb.

Die Pflege der Stimme

erweist sich immer mehr als
ebenfalls notwendig wie die
jenige etwa der Hände u.
der Zähne. Unter allen
Mitteln, die eine klare
freie Stimme schaffen, wohl-
tuend auf Rachen u. Hals
wirken, üben Geruch aus
dem Mund nehmen, hat
sich keines nur annähernd
so verbreitet und behauptet
als die in ihrer Wirkung
unvergleichlichen **Wohert-**
Tabletten. Sie gehören
zum edelsten Belande
jedes Haushaltes, wie Seife
und Zahnpulver. Die lange
ausreichende Schachtel
kostet in allen Apotheken
1 Mark. 1952
Niederlage in Schwerte
Neue Apotheke, Bahn-
hofstr. 3, neben der Post.

Die Lieferung von Bruch- u.
Packlagesteinen (Los I - 9000
Tonnen Bruchsteine, Los II
- 5500 Tonnen Packlagesteine
u. Los III - 5500 Tonnen
Steinbröckchen) soll zusammen
oder getrennt vergeben werden.
Angebotshefte werden für 3 M.
abgegeben oder gegen post- u.
bestellgeldfreie Bareinlösung
des Betrages zugelandt. Die
Bedingungsunterlagen liegen
im hiesigen Geschäftsgebäude
(Ostenstr. 12, Zimmer 4) zur
Einsicht aus. Öffnung der
Angebote am 16. April 1912,
vorm. 10,30 Uhr. Zuschlagsfrist
läuft ab am 14. Mai 1912.
Sagen i. M. im April 1912,
Eisenbahn-Betriebsamt 3.

Kisten

allerbilligst,
jeder Art, fertig und zuge-
schnitten.

C. J. Becker, Dampfsege,
89 Köln-Nippes.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
Donnerstag abend 10 Uhr unsern lieben Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Löwenstein

im Alter von 24 Jahren 4 Mon. 15 Tagen zu sich
in die Ewigkeit zu nehmen. 2471

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerteheide, Westhofen, 4. April 1912.

Die Beerdigung findet am 2. Ostertage, nachm.
3 Uhr, vom evgl. Krankenhause aus statt.



Eisenbahn-Bau-
Verein Schwerte

e. G. m. b. H.

— Ordentliche —
General-

Versammlung

am Sonntag, den 14.
April 1912, nachm. 5
Uhr, im Saale des Herrn

H. Qadbeck (Hotel zur
Post).

Tagesordnung:

1. Jahresbilanz.

2. Ersatzwahl des Vor-
standes.

3. Verschiedenes.

Es wird um recht
zahlreiches Erscheinen
gebeten. 2456

Der Vorstand
des

Eisenbahn-Bau-Vereins
Schwerte

eingetragene Genossenschaft
mit beschränkter Haftpflicht,
Romahn, Heimann.

Geschäftsanzeige

Den geehrten Bewohnern
von Schwerte und Umgegend
die ergebene Mitteilung, dass
ich am 2. April d. J. im Hause

Moltkestrasse 44 ein

Obst-, Fisch- und
Gemüse-Geschäft

eröffnete, u. bitte um geneigten
Zuspruch.
2470 Achtungsvoll

August Aufenberg

Gründlichen
Musik-Unterricht

für Geige und Blas-
instrument

erteilt 2439
D. Kümper, Musiklehrer,
Mährstr. 13.

Tanz-Kursus.

Der neue Kursus be-
ginnt am

Mittwoch, den 10. April,
abends 8 30 Uhr

im Saale des Herrn
Demmer am Markt.

Anmeldungen werden da-
selbst entgegengenommen.

2440 **O. Kümper.**

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

Panther-Strassenrenner
mit Torpedo-Rücktritt-
bremse

1 Sofa, 1 Ofen

billig zu verkaufen.
Haselackstr. 5a,
2474 II. Etage links.

Gut erhaltener

Gasherd u.
2 Öfen

billig zu verkaufen.
Sporleder,
2429 Böhmers Neubau.

Militär-

Anwärterverein.

Zu der am 7.
April 1912 nachm.
2½ Uhr, stattfinden-
den Beerdigung des

Kameraden

Vollziehungs-
Beamten a. D.

Hammecke

erwartet zahlreiche
Beteiligung 2458

Der Vorstand.

Reichenwäpche

in großer Auswahl stets
6597 vorrätig

Ernst Müller,
Schwerte, Ofenstr. 18.

Suchen Sie

Käufer oder

Tellhaber
f. Fabrik-, Geschäfte, Gasth.,
Landwirtschaft, Grundstücke,
VIII. etc. 685

so finden Sie solche
durch die solide fachm. Firma

E. Kommen Nachf.,
(Inh. Conrad Otto) Köln a. Rh.,
Dresden, Leipzig, Hamburg,
Berlin, Nürnberg, Stuttgart,
Breslau.

Ca. 3000 kapitl. Re-
flekt. stets a. d. Hand, fortlauf.
meld. sich neue. Abschlüsse
schon innerh. kurz Zeit erzielt.
Verl. Sie kostfr. Besuch z.
Rückspr.

Für Vereine

empfehle ich

Beitragsbücher

Kassabücher

Protokollbücher

Mitglieds- und
Beitragslisten

Mitgliedskarten

Einladungskarten

und -Briefe

Eintrittskarten

Programme

Plakate

Carl Braus,

Schwerte-Ruhr,

Grosse Marktstr. 3-5.

Frische dicke

Landeier

17 Stk. 1 Mk.

Soester
Eier

14 Stk. 1 Mk.

Kaufhaus f. Lebensmittel
2472 Brückstr. 23.

wir uns den Raub! Sie die Hälfte, ich die Hälfte. Dann hat jeder etwas, und keiner kommt zu kurz.“
 „Ich bitte Sie...“
 „Bitte Sie nicht! Danken Sie lieber. Sie haben soeben durch mich 50 Mark verdient. Na, wollen Sie?“
 Der Mieter sträubte sich zwar noch einige Zeit, doch schlug er feuchend ein.
 „Vierundfünfzig Mark Verlust! Das nennt die Welt 'ne Aufbesserung',“ murmelte er, als er langsam die Treppe emporstieg. „Diese Zeitungen — die richten bloß Unheil an!“

Herbst.

Schon ins Land der Pyramiden
 Floh'n die Störche über's Meer;
 Schwalbenflug ist längst geschieden,
 Auch die Lerche singt nicht mehr.

Seufzend in geheimer Klage
 Streift der Wind das letzte Grün,
 Und die süßen Sommertage
 Ach, sie sind dahin, dahin!

Rebel hat den Wald verschlungen,
 Der dein süßestes Glück gekeh'n;
 Ganz in Duft und Dämmerungen
 Will die schöne Welt vergeh'n.

Nur noch einmal bricht die Sonne
 Unausgesprochen durch den Duft,
 Und ein Strahl der alten Sonne
 Riefelt über Tal und Klust.

Und es leuchten Wald und Heide,
 Daß man sicher glauben mag,
 Hinter allem Winterleide
 Liegt ein ferner Frühlingstag.
 Theodor Storm.

Die französische Frau.

Dem viel verklärten französischen Familienleben ist eine Verteidigerin in der Engländerin Mrs. Alexander entstanden, die sich in einer englischen Frauenzeitschrift folgendermaßen äußert: Wenn ich in Paris eine Woche lang Diktator wäre, das erste was ich täte, wäre, daß ich ein halbes Duzend seiner führenden Romanistinnen aufhängen ließe. Sie geben fremden Lesern einen ganz falschen Eindruck vom französischen Familienleben. Französische Männer und Frauen geben in der Regel ausgezeichnete Eheleute ab. Die Frauen besonders — sie sind so glänzende Mütter, zeigen so viel Liebe zu ihren Kindern, wie nur immer Engländerinnen; für die Wohlfahrt ihrer Kinder opfern sie in der Tat oft die eigene Gesundheit. Jedoch in den französischen Romanen, die in England gelesen werden, hören wir nichts davon. Ferner sind die Männer gegen ihre Frauen auch noch länger als drei Jahre nach der Hochzeit liebenswürdig, was in England häufig nicht der Fall ist. „Eine meiner Töchter“, so schreibt Frau Alexander ihre Verteidigung der Pariserinnen, „ist an einen französischen Offizier verheiratet, und dieser Umstand hat mir natürlich eine größere Kenntnis des häuslichen Lebens in Frankreich verschafft.“ — Wie ganz anders

ist das Bild, das gleichzeitig eine andere Frau, die Marquise de San Carlos, in der „North American Review“ von den Pariserinnen entwirft! Da heißt es: Englische oder amerikanische Frauen sind meist schöner als die Pariserinnen, aber weniger schön in der Kleidung und nicht so bezaubernd durch Koketterie. Die Pariser Frauen von strengen Grundfassen, die keine Konnen geworden sind, nachdem sie die Schule verlassen haben, und doch den Mut hatten, dem Triebe der Jugend und der Leidenschaft zu widerstehen, führen nach der Hochzeit meist ein Leben stillen häuslichen Mätyrertums. Für jene, die eine etwas lockere Moral haben — und sie sind vielleicht die Mehrzahl — scheint dann erst die nette Zeit zu beginnen; sie verbringen ihre goldenen Jahre damit, ihre Gatten zu täuschen, daß es nur so eine Art hat, während sie ihre Kinder mit der größten Strenge aufziehen, nach einem System blinder Unwissenheit. In der Tat ist die Kaltblütigkeit, mit der französische Frauen unmoralisch sind, ohne es aufzugeben, Sonntags in die Kirche zu gehen, etwas Rätselhaftes. — Die Gesellschaft ist in Paris aufreibender, ermüdender, rauschender, obgleich reizloser als sonstwo. Das männliche Element und die Unterströmung einer gewissen Lebenshaltung mit der Demimonde geben den Gemüthen der Gesellschaft noch viel von dem Reiz der verbotenen Frucht. Die Männer haben nichts zu tun; die Frauen denken nur an ihre Toiletten; eine Menge Zeit wird auf die niedrigsten Vergnügungen vergeudet... Selbstfame, mysteriöse Geschöpfe sind diese Pariserinnen, die ihre Nächte in wollüstiger Erregung unter dem Richte der Wachskerzen Salons nach dem Klange verändernder Musik gleiten. Ammutige Sirenen mit schwanengleichem Halse und hängenden Schultern, dünnen, schwächlichen Armen und kleinen aristokratischen Köpfen sind diese Mütter und Frauen, deren Kindern verlassen in der Stille der dunklen Ammenstuben schreien, während die Gatten ihre Liebe schönen Frauen darbringen, die ebenso gemein, künstlich und gefährlich sind, wie jene sein, jünger und bezaubernd. In diesen glanzvollen Sälen, bei diesen schimmernden Festen finden wir keine wirkliche Freundschaft, nichts von dem jugendlichen Reiz und der Echtheit, die in anderen Ländern die Gesellschaft beleben. Die Frauen, die wir von einem entwerfenden Bolzer zum andern in den Armen mephistophelischer Männer träumen sehen, sind nicht unschuldige Mädchen mehr. Deshalb fühlt man in ihrer Mitte eine unaussprechliche Traurigkeit. Jene Welterschauung, welche ihnen einen so wollüstigen Reiz verleiht, erklärt auch den Haß, den die französische Geistlichkeit gegen das Tanzen hat.

Humor.

Gut geantwortet. „Sie sind wirklich ein süßer, kleiner Käser“, rebete der Jüngling im Tiergarten ein hübsches Kinderfräulein an. „Ich wünschte, ich wäre der kleine Junge, der Ihrer Obhut anvertraut ist.“

„Das wünschte ich auch“, versetzte das junge Mädchen, „dann dürfte ich doch hoffen, Ihnen bessere Manieren beibringen zu können.“

Weniger wäre mehr gewesen. Sie: „War das nicht ein reizender Liebesbrief, den ich dir neulich geschrieben habe, Schatz?“

Er: „Ja, liebes Herz, aber nächstes Mal schreibst du vielleicht etwas weniger. Ich habe 20 Pfennige Strafporto bezahlen müssen.“



Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 82.

Samstag 6. April 1912.

Treibendes Wrack.

Roman von C. Dressel.

(29. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)



rau Hadtings gerührtes Willkommen, die liebevoll ersehnte Beglückung ihres Gattinners ließen ihn vollends zerspringen. Ja, diese hochherzigen Menschen standen über dem allgemeinen weltlichen Urteil.

Die nächsten Tage blieben warm und windstill. Sie konnte sich beständig im sonnigen Park aufhalten und erholte sich zusehends. Die Herzkraft hob sich, die schlaff gewordene Haut begann sich zu straffen. Und sie hörte keinen Vorwurf, sah in heitere, zufriedene Mienen, sah lles leuchtendes Brautglück, Gelas stillselige Geborgenheit und fragte sich dann wohl: „Sie sind nicht anders zu mir wie sonst, und selbst Herr Hadring trägt sein Leiden mit Fassung, habe ich es denn geträumt, daß ich das Unheil über die teuren Menschen brachte?“ Hier aber tat ihr Herz einen schweren, unruhewollen Schlag, und sie fühlte bang: „Nur einer zürnt unbittlich. Rolf geht mir aus dem Wege. Es ist nicht nur die angespannte Arbeit, die ihn fern hält. Er verachtet mich als falsch und wankelmütig. So sehr, daß er nicht einmal fragt, wie konntest du eine Schuldige werden?“ Und ich, ich habe ja nicht das Recht, mich vor ihm zu reinigen, zu verteidigen. Nun, eine kleine Weile und die Verheiratete verläßt auf immer den Bannkreis. Lothar wird erwartet, und jetzt soll er entscheiden, raten, was mit mir werden könne.“

Bald danach kam er. Erschüttert sah er ihre große Veränderung. Wohl hatte die Landluft, die treffliche Pflege, ihr ein wenig Farbe und Rundung gegeben, aber bittere Leidersahrung blieb wie eingegraben in ihren feinen Zügen. Das schöne, volle Haar war der Krankheit zum Opfer gefallen. Die schweren Flechten trübten nicht länger die hohe Stirn. Es war ein Tituskopf geworden mit kurzem Gelock. Das stand dem gemmenartigen Rassegesicht nicht schlecht, wirkte indes im ersten Augenblick befremdlich auf Lothar.

„Mein armes, armes Kind, daß dies alles über dich kommen mußte. Wie es überhaupt geschehen mochte? Ich stehe vor Rätseln, Hedwig.“

Schwerenmütig blickte sie ihn an. „Lothar, erinnere dich, was du mir einst sagtest von den unheilvollen treibenden Wracken? Ein solches kam mir in den Weg. Und wollte auch dich zerschellen. Nun, dich wenigstens konnte ich retten. Ich mußte es.“

„Im Himmels willen, Hedwig. Du meinst meine unselbige Schuld an Willkennung —“
 „In die er dich verstrickte, weil du ihm im Wege warst“, nistete sie finstern. „Nun weiß ich es. Er selber

gedachte um Gela zu werben. Da mußte er dich vernichten, dich ihr unmöglich machen.“

„Und du, Herrgott, noch immer sehe ich nicht klar — dein Telegramm, Hedi, gab keine Aufklärung über deine Flucht, dein gemeinsames Handeln mit dem Schurken. Deine Erkrankung kam — die Erschütterung der Firma Hadring, die fast ein Zusammenbruch wurde —“

„Ja“, sagte sie schwer, „das alles habe ich wohl auf dem Gewissen und war dennoch unschuldig schuldig. Von Willkennings wahren Charakter, seinen sträflichen Absichten ahnte ich nichts, so groß auch meine Abneigung gegen seine Persönlichkeit von Anbeginn war. Und daß ich ihm folgte? Lothar dir darf ich's nun sagen, muß es wohl, denn gerade du dürftest mich nicht verurteilen. Er forderte meine Hand. Ich mußte sie geben, mußte deine Zukunft retten. Aus Liebe zu dir und um des Namens willen. Deine Ehre war die meine, Lothar. So hat es mich unser Vater gelehrt.“

„Im meinestwillen“, sagte er dumpf. „Im meiner Schwäche willen dies namenlose Unglück über dich. O du großes, du tapferes Herz!“

Er stürzte vor ihr nieder, umfaßte ihre Knie und weinte — weinte, wie er es seit Kinderjahren nie mehr getan. Schwere Mannestränen, die ihm in die Seele brannten mit heißer Reue.

Ihre blauen Hände glitten lieblos, beschwichtigend über sein Haar. „Lach, lach doch, nun ist ja alles gut. Und so schön, daß ich nicht mit dem gräßlichen Zweifel an meiner Ehrbarkeit sterben mußte. Daß ich mich wenigstens vor dir nun reinigen kann —“

„Still, du Heilige, wie bin ich klein vor dir. Kann ich dich denn je diese Seelenpein, diese körperlichen Leiden vergessen machen? Mit Gelas himmlischer Güte, mit ihrer Liebestraße, die ja auch mich so, selig trägt, wird es mir vielleicht gelingen.“

Er sprang empor, schloß das bebende Mädchen fest in den Arm: „Hedi, Schwesterherz, um Gelas willen, die auch dich so innig lieb hat, wirst du all' das Furchtbare überwinden, vergessen! Versprich es mir.“

Ein Lächeln strahlte in ihren erschütterten Zügen auf. „So wäret ihr einig?“

Er atmete tief auf. „Ja, sie wird mein. Wenn auch nicht gleich. Wir dürfen bei dieser veränderten Lage, die Herrn Hadring zur Beschränkung zwingt, nichts Unbilliges verlangen. Er hat zunächst die auszustatten, ist Landsberg, seinem nunmehrigen Teilhaber, zu großem Dank verpflichtet, so ist diese Berücksichtigung selbstverständlich. Wir lassen darum die kleine gern voran-

gehen und werden noch zwei Jahre mit der Heirat warten. Dann beziehe ich Hauptmannsgehalt erster Klasse, denn ich machte einen glücklichen, außergewöhnlichen Salto in Berlin.

„Weiß schon, Herr Hauptmann,“ unterbrach sie ihn mit einem leisen, glücklichen Lachen.

„Nun, und bringt dann Gela noch einen Zuschuß in die Ehe, soll er uns freuen, unbedingt nötig wäre er nicht. Wir machen uns beide nicht viel aus dem Ueberfluß. Anständige Behaglichkeit, die zum Gedeihen einer aufspringenden Familie erfreulich und fördernd ist, wird uns genügen. Jedenfalls wird es uns so gehen, daß du dich bei Hauptmanns wohl fühlen sollst, Hedi. Bis dahin, falls du nicht vorher etwa heiratest, bleibst du natürlich in Marienwalde. Das ist längst ausgemacht. Diese großzügigen Menschen denken nicht daran, dir aus der fatalen Willkür-Episode einen Vorwurf zu machen, waren sie doch selber die Dürpierten seiner schlimmen Ränke. Ich würde ihn auch nicht dulden. Ja, ich werde überdies, zum wenigsten Herrn Hading, den wahren Beweggrund deiner ihnen noch unverstandenen Flucht, die nur ein anderes Schwesteropfer war, mitteilen. Ich will mich nicht von dieser heroischen Schwester beschämen lassen. Damit verschleuche ich den letzten Schatten, nicht wahr, meine Hedi? Du bist doch gern hier. Das ist mir solche Beruhigung.“

Sie schwieg. Sie selber aber sagte sie: „Ich bleibe nicht. Ich darf es nicht. Einer ist da, der nicht vergeht. Ich traf ihn mitten ins Herz. Wie könnte ich da mit den Seinen fröhlich leben wollen? Hiervon kann ich aber auch zu dir nicht sprechen, mein Bruder.“

Mit Rücksicht auf den kranken Hausherrn hatte Frau Hading die englische Dinerzeit aufgegeben und des Tages Hauptmahlzeit in die zweite Mittagsstunde verlegt. Eine Einrichtung, die auch Rolf zusagte. Er gönnte sich gern nach emsiger Vormittagsstätigkeit, die schon in früher Morgenstunde begann, eine wohlverdiente Pause, ehe er wieder in die Selen ging. Jeder Arbeitsgaul muß sich mal ein bißchen verschnaufen, meinte er, und Mutti streichelte ihn nach dieser Aeußerung noch mehr wie sonst.

Herr Hading liebte es, wenn die Familie nach Tisch zur Desfiliercours antrat, wie Ute es nannte, wenn sie alle nacheinander zu ihm kamen mit dem üblichen Wunsch der „gegneten Mahlzeit“ und sich dann um seinen Rollstuhl gruppieren, plaudernd und rauchend bei dem Verdauungsmokka. Das zerstreute und erheiterte den armen Leidenden, dessen Lähmung vorausichtlich nie völlig schwinden würde, wie die Ärzte sagten. Auch behauptete Ute, da die welterschütternden internen Geschehnisse von Villa und Fabrik ja doch nie in den Zeitungen ständen komischerweise, müsse Vati sich schon aus einer lebendigen Chronik auf dem Laufenden halten.

Als Hedwig heute zufällig als letzte zu ihm trat und sich von ungefähr allein mit ihm im Zimmer befand, — die anderen waren eben in irgendwelcher Angelegenheit herausgerufen worden, — hielt er ihre Hand mit seiner gesunden Linken fest und sah ihr mit großer Nahrung in die Augen.

„Sie braves, tapferes Mädchen. Lothar hat mir mit seinem schonungslosen Selbstbekenntnis nun das letzte Rätsel gelöst. Ich will ihn nicht nachträglich verdammten, kenne nur zu wohl jenes Elenden listige Schlingen. Auch ihn fingen sie ein. Ueberdies, wenn eine Schwester dem Bruder solche heroischen Opfer bringen kann, muß er ihrer wert sein. Mein liebes, wackeres Kind, das mußte ich Ihnen sagen. Ich bin froh und stolz zugleich, Sie uns erhalten zu wissen.“

Ihr kamen Tränen, heiß und schmerzlich. „Mein, mein,“ schrie es in ihr, „du weißt dennoch nicht alles, du lieber, gütiger Mensch. Da ist noch un-

getriggtes Leid in deinem Hause. Ein bitterer Groll gegen mich. Ihn kann ich nicht heben, und er zerbricht mir das Herz.“

Und als sie nun die heiteren Stimmen der zurückkommenden jungen Bräute vernahm, schien es ihr unmöglich, ihre frohe Gegenwart zu ertragen. Jäh ihre Hand befreiend, eilte sie, an den bestürzten Mädchen vorbei, aus dem Zimmer. (Schluß folgt.)



Die Entdeckung des Chloroforms. Die Meinung, daß große Entdeckungen und Erfindungen in den allermeisten Fällen aus reinem Zufall gemacht werden, nicht aber von dem, der bewußt darauf ausgeht, sie zu machen, ist weit verbreitet. Die Entdeckung der anästhetisierenden Wirkung des Chloroforms beweist das Gegenteil. Wir verdanken diese Entdeckung dem bedeutenden Arzt und Professor James Young Simpson in Edinburgh, der 1870 starb. Simpson hatte als jungen Studenten, als er einmal seinen Lehrer, den berühmten Chirurgen Liston, an einer Frau eine sehr schmerzvolle Operation auf Leben und Tod ausführen sah, ein solches Grauen vor der Medizin erfaßt, daß er deren Studium aufgab und Jurist zu werden beschloß. Bald aber kehrte er doch wieder zur Medizin zurück, jedoch mit dem festen Vorsatz, irgendein Mittel zu finden, das die gräßlichen Schmerzen bei Operationen milderte. Er begann systematisch nach einem solchen Mittel zu suchen. Er prüfte alle Versuche nach, die in dieser Richtung bisher gemacht worden waren, die Experimente D. Davys mit Stickstoffoxyd, die ähnlichen Versuche Faradays und Goodmans. Sogar den damals schon abgetanen Mesmerismus verschmähte er nicht noch einmal daraufhin zu untersuchen, ob in dem „tierischen Magnetismus“ nicht doch ein Schmerzlinderndes Mittel zu finden wäre. Als dann im Jahre 1846 durch Doktor Morton in Boston die anästhetisierende Wirkung des Schwefeläthers bekannt wurde, da begann die Jagd nach dem Anästhetikum par excellence vollends heiß zu werden. Simpson und seine Assistenten arbeiteten Tag und Nacht. Es wurden allabendlich „anästhetisierende Seancen“ abgehalten, in denen der Reize nach alle Karotika durchprobiert wurden, oft mit einer Kühnheit, daß diese Experimente am eigenen Leibe bereits an Selbstmordversuche streiften. Die Experimentatoren waren ja nie gewiß, ob sie nach diesem oder jenem Karotikum überhaupt wieder zu Leben und Bewußtsein erwachen würden. Es waren wohl ziemlich alle Arten von Aethern, Oelen, Gasen und Dämpfen versucht worden, als Doktor Simpson an das Chloroform geriet, das 1831 bekannt war, gleichzeitig in Amerika durch Guthrie, in Frankreich durch Soubeiran, in Deutschland durch Knapp entdekt. In der Nacht des 4. November 1847 war es, als Simpson sich dafür entschied, das Chloroform ebenfalls auf eine mögliche anästhetisierende Wirkung hin zu probieren. Er goß einige Tropfen der Flüssigkeit in mehrere Becher, und nach Tisch machten er und seine Assistenten Doktor Keith und Mathews Duncan sich daran, die Flüssigkeit einzusaugen. Und siehe, in einem Nu lagen alle drei bewußtlos unterm Tisch, zur größten Bestürzung der Damen des Hauses. Am Tage darauf trat Doktor Simpson an seine Tochter heran, zog eine kleine Phiole aus der Westentasche und sagte: „Sieh her! Das da wird die Welt um und um lehren.“

Planmäßiges Annoncieren in der bestverbreiteten „Schwäbischer Zeitung“ führt zu geschäftlichem Erfolg.

Denkspruch.

Auf den Wind nicht wette, weil er lang geweht,
Daß er länger werde weh'n.
Sieber wette, weil er lang sich nicht gedreht,
Daß er bald sich werde dreh'n.

Rückert.

Die Gehaltsaufbesserung.

Humoreske von L. Rudolph.

(Nachdruck verboten.)

„Na endlich,“ sagte der Bureauassistent Lebah, „endlich unter Dach und Fach! Frauchen, geh' doch zu Bender und hole zwei Flaschen Pontel-Canet. Hörst du, Lotti?“

„Aber Fräulein, bei den schlechten Zeiten?“

„Es hat sich ausgezehrt. Hier lies: Die Stadtverordnetenversammlung hat der Erhöhung des Endgehaltes von 2700 auf 3000 Mark zugestimmt.“

„Ach, das ist ja fein — 300 Mark mehr.“

„Ja, 300 Mark! Das heißt, für mich macht das keinen Pfennig mehr.“

„Nanu?“

„Na, Frauchen, das ist doch klar: den Vorteil haben die, die auf 2700 Mark stehen.“

„Aber wie so denn?“

„Na hör' mal zu, Schatz. Wenn du zu deiner Aufwärterin sagst: „Sie bekommen im ersten Monat 10, im zweiten 12, im dritten 15 und im vierten 18 Mark,“ so hat sie doch im ersten Monat nur 10 Mark. Wenn man mir sagt: „Sie bekommen nach 21 Jahren 3000 Mark,“ so habe ich jetzt davon gar keinen Vorteil.“

„Aaaach,“ sagte Frau Lotti gedehnt. „Und dann willst du doch noch Pong — Pong — wie heißt das Zeug?“

„Pontel-Canet! Na gewiß, Schatz. Wir sind ja immer noch so halbwegs ausgekommen, so daß man sich vor lauter Vergnügen mal ein Extravergnügen leisten kann.“

„Wenn du meinst . . .“

Frau Lotti sah lange nicht mehr so freudig bewegt aus, als sie diese Worte langsam über ihre Zunge ließ.

„Zuten Morjen, Frau Lebah! Ich gratuliere auch recht schön; un nich wahr, nu denken Sie auch 'n bißken an mir.“

„Gratulieren? Wozu? Und an Sie denken? Wieso?“

„Ja,“ erwiderte die Aufwärterin pfiffig, „ich lese nicht umsonst de „Morgenpost“. For mir alleine war se ja zu deuer, aba wat mein Schlafbrude is, der jibt de Hälfte zu. Der sachte schein jestern abend: „For die Beamten wird jefordrt; for diese faule Jefeßschaft. Ihr Assistent kriecht doch schon wider 300 Meter an 'n Hals jeschmissen. Un wer muß et uffbringen? Wia.“

„Aber, Frau Lotti!“

„Sind Se man ruhig, Frau Lebah! Den hab' ich et jestochen! „Faule Jefeßschaft?“ hab' ich geseht. „Ham Sie 'ne Ahnung! Dach un Nacht müssen die uff de Beene sind, un denn imma mit een Been int Zucht-haus . . .“ Un mit det andere in de Rathausrefe-rahjohne, quatte er damang. „Sowat jibt et nich,“ sag' ich. „Nur Appelschprudel.“

„Ja, ich verstehe nicht . . .“

„Verschleh'n nich? Aba ham Se sich doch man nich so, et sachte doch in alle Zeitung'n, de Bureau-assistenten kriegen 300 Maat mehr. Un nich wahr, da lesen Se mir nu endlich doch 'n Daler zu? Von 300 Maat tem'n Se doch ganz gut dreie abgeben!“

„Aber sehr gern, Frau Lotti.“

„Dan! auch vielmal. Ich wußt' et ja, Sie sind

nich so. Sie ham een weechet Herz, so weech, wie Butta im Somma . . .“

„Aber so lassen Sie mich doch ausreden, Frau Lotti. Sehr gern würde ich Ihnen drei Mark mehr geben, wenn wir einen Pfennig mehr bekämen.“

„Na, Sie wer'n mita doch nich sag'n woll'n, det de „Morgenpost“ schwindelt? Ree, allens, wat recht is, so wat jibt et nich. Und wenn Se mir die drei Mark nich jehn woll'n, denn . . .“

„Aber so hören Sie doch bloß, Frau Lotti! Hier in unserer Zeitung steht's ja auch. Das Endgehalt wird auf 3000 Mark erhöht. Wenn mein Mann bald 50 Jahre alt ist, bekommt er 3000 Mark; jetzt bekommt er das Anfangsgehalt, nämlich 1500 Mark.“

Die Aufwärterin sieht sie einen Augenblick sprachlos an. Dann bläht sie los:

„Ree, det sloop' ich nich; det kann ich nich sloopen. Ree, Sie woll'n ma bloß die drei Maat nich jehn, nee, det is nich scheen von Jhr'n. Ree, denn will ich man zum Ersten uffheer'n.“

„Aber, Frau Lotti!“

„Ree, nee, ich hatte mia schon so gefreut.“

„Nun gut, Frau Lotti, ich werde Ihnen zwei Mark mehr geben. Aber damit Sie sehen, daß ich Ihnen die Wahrheit gesagt habe, werde ich an die „Morgenpost“ schreiben. Sie soll Ihnen im „Briefkasten“ das auseinandersehen. Ist's gut so?“

„Ja, meinethalben. Aba, det vachteh' ich nich, wo det zueht. Ree, nee, Beamter sind, is schwer, bloß von wejen det Jehalt.“

Am Nachmittag erhielt Lebah einen Einschreibebrief.

„Nanu,“ sagte er, „das ist mir auch noch nicht vorgekommen. Wer mag denn unter „Einschreiben“ zu schreiben haben? — Lotti,“ rief er einen Augenblick später, „Lau steigert uns um 100 Mark!“

„Gerjeses,“ schrie seine Frau, „und ich muß der Aufwärterin 24 Mark mehr geben. Da geh' doch nur gleich runter und frage, wie das kommt. Das ist ja unerhört!“

Mit vor Aufregung bebender Stimme fragte Lebah den Hausbesitzer.

„Das müssen Sie doch selbst sagen: Sie wohnen sehr billig,“ entgegnete der Wirt.

„Billig? Das gerade nicht, aber preiswert; ich war durchaus zufrieden. Jetzt aber gleich eine Steigerung um 100 Mark — das ist mir unbegreiflich, das kann ich nicht bezahlen.“

„Lieber Herr Lebah,“ sagte der Hausbesitzer, „man sieht doch auch seine Zeitung. Sehen Sie, Sie bekommen 300 Mark mehr . . .“

„Ich bekomme 300 Mark mehr? Aber davon weiß ich ja gar nichts!“

„Davon wissen Sie nichts? Sehen Sie, hier steht's sogar groß und breit in der Zeitung: Der Antrag des Magistrats, das Endgehalt der Bureauassistenten von 2700 auf 3000 Mark zu erhöhen, wurde einstimmig angenommen. Da können Sie es mir doch nicht verdenken, wenn ich auch 'ne Kleinigkeit abhaben will.“

„Aber, Herr Lau, ich bekomme ja keinen Pfennig mehr.“

„Na, hier steht's doch!“

„Ja, wer 2700 Mark hat, bekommt 3000 Mark, während man bisher nie über 2700 Mark kommen konnte. Ich bekomme jetzt 1500 Mark und habe von der Aufbesserung erst in 20 Jahren etwas.“

„In 20 Jahren? Das tut mir sehr leid, indes, so lange kann ich nicht warten.“

„Und ich kann unmöglich 100 Mark mehr Miete zahlen.“

„Hm, Gut! Da will ich Ihnen was sagen: Teilen